

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939  
72 (1938) (ab 12.4.1938)**

160 (17.6.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-817133](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-817133)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postaufschlag monatlich 2,10 RM. Fernsprecher: 3446. Schriftleitung 2742. Bei Betriebsstörungen usw. hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Nachzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Mittelzeile 10 RM, Familienanzeigen 8 RM, Werbenotizen das Wort 8 RM, im Viertel die 68 mm breite Mittelzeile 45 RM, Spaltenpreise: Oldenburgische Landesbank, Commerz- und Privatbank, Landesbank für Ostpreußen, sämtlich in Oldenburg i. O. / Wollschloßstr. 22281

# Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Einzelpreis 10 RM

Hauptverleger Dr. Dr. Konrad Bartig, gleichzeitig Politik, Unterhaltung und Bild; Stellv. Hauptverleger Jacob Knappe, Soziales u. Wirtschaft; verantwortlich für den Sportteil, die Werbung und Filmteile Hermann Geyer; für die Heimatbeilage Dr. Alfred Engel (samt in Oldenburg); Berliner Schriftleitung: Joseph Bros, Berlin 93 35, Viktorstraße, 4 A (Fernr.: Anruf 9361/66). Verantwortlich für den sonntäglichen Kart Meier, Oldenburg. Nr. 38: Liefer 13 000. Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig. — Druck und Verlag von B. Schart, Oldenburg i. O.

Nummer 160

Oldenburg, Freitag, den 17. Juni 1938

72. Jahrgang

## Was bedeutet eigentlich noch der „Weltmarkt?“

### Reichsminister Funk auf der 400-Jahr-Feier des Bremer Schüttling

Bremen, 16. Juni.

Der Schüttling, das historische Gebäude des Collegiums der Cleriker der Kaufmannschaft und ihre Rechtsnachfolgerin, der Industrie- und Handelskammer Bremen, hat nach 400 Jahren in seiner jetzigen Gestalt — es war bereits das dritte seiner Art — errichtet worden. Die Industrie- und Handelskammer veranfaßte aus diesem Anlaß und im Zusammenhang mit der Ausstellung „Bremen — Schlüssel zur Welt“ im Großen Saal des Hauses Schüttling eine Sonderfeier, zu der Reichsfinanzminister Funk gekommen war. Gauleiter Carl F. v. e., Regierender Bürgermeister W. Gruppenführer Böhmcker, der Präsidenten der Reichswirtschaftskammer, Geheimrat Pießlich, Münden, begleiteten ihn.

Reichsfinanzminister Funk hielt eine richtungweisende Rede, in der er u. a. ausführte: Die internationalen Erörterungen über die weltwirtschaftlichen Vorgänge und konjunkturellen Entwicklungen zeigen in der letzten Zeit im allgemeinen die gleiche Tendenz, nämlich die Furcht vor einer neuen schweren Krise der Weltwirtschaft. Inmitten eines allgemeinen Konjunkturrückgangs setzt sich der Aufschwung der deutschen Wirtschaft unvermindert fort. Diese konträre Entwicklung der beiden Konjunkturzyklen wird am deutlichsten durch die Wachstumsleistungen bewiesen. Die deutsche Stahlproduktion begnügt die amerikanische Produktion zu übersteigern. In den ersten fünf Monaten des Jahres 1938 betrug die Rohstahlerzeugung in U.S.A. 9,18 Millionen Tonnen, in Deutschland 9,20 Mill. Tonnen. Dabei betrug die deutsche Rohstahlerzeugung noch vor einem Jahre kaum ein Drittel der amerikanischen Produktion.

Wenn es noch einer besonders aufmerksamen Begleitung für die allgemeine Krisenpsychologie bedürft hätte, so ist dies durch die Vertragung der englisch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen erfolgt. Nicht die Stillewarte oder die Wahlvorbereitungen, wie es anfangs hieß, sind die Ursache für diese Vertragung, sondern die freundschaftliche Zusammenarbeit in der Weltwirtschaft. Da man heute draußen offenbar die Krise noch als ein unentbehrbares Schicksal betrachtet, beziehen die einzelnen Handelspartner ihre Schutzmaßnahmen, um der mit der Krise ausgehenden verfahrenen ausländischen Konjunkturhandlungen zu können.

Was bedeutet nun eigentlich dieser sogenannte „Weltmarkt“, dessen Bekämpfung die Gemüter der am internationalen Handel besonders stark beteiligten Völker zur Zeit so sehr in Erregung versetzt? Er bedeutet in sehr weniger, als man gemeinhin glaubt! Die gesamten Welthandelssumme betragen 1929, also zur Zeit des höchsten bisher erreichten Standes 264 Milliarden RM. Sie gingen vorwiegend bis auf 105 Milliarden im Jahre 1936 zurück und stiegen 1937 auf 130 Milliarden RM. Demgegenüber betrug der gesamte Weltwirtschaftsumsatz in Deutschland allein im Jahre 1937 nicht weniger als 210 Milliarden RM. Die Exportquote betrug im Jahre 1937 bei Deutschland 3,7 Prozent des Volkseinkommens, bei den Vereinigten Staaten von Amerika nur 3,4 Prozent, bei England 10 Prozent und bei Frankreich 11,4 Prozent. Die Entwicklung der letzten zehn Jahre zeigt deutlich, daß die einzelnen Volkswirtschaften bemüht sind, sich von den Einflüssen des Weltmarktes mehr und mehr unabhängig zu machen.

Die stärkste Verzerrung des Weltmarktes hat die politische Krise verursacht, die in Verfolgung der Finanzierung des Weltkrieges und der durch das Versailler Diktat auferlegten Reparationszahlungen eingetreten ist. Die Wiederherstellung des deutschen Kreditnehmens verlangt die völlige Beseitigung dieses Schadensfaktors, der aus der überwundenen Epoche der deutschen Genertung übriggeblieben ist. Jede kammergerichtliche Schuld wird von uns erfüllt, erfüllt werden, aber das System der politischen Schulden nehmen wir grundsätzlich als wirtschaftsfeindlich und als mit den für uns unveränderlichen Grundbegriffen einer nationalsozialistischen Staats- und Wirtschaftspolitik unvereinbar an.

Nun ist notwendig ein Schuldbüchlein solcher politischen Anleihegewährung durch die Wiedervereinbarung Österreichs mit dem Reich aktuell geworden. Die ausländische Presse erhebt zum Teil ein großes Geschrei, weil Deutschland die Rechtsnachfolge in die österreichischen Staatsschulden grundsätzlich nicht anerkennen will. Wie ist in Wahrheit der Sachverhalt?

Eine Tagung der Garantstaaten, die Mitte Mai in Rom stattgefunden hat, hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß Deutschland Rechtsnachfolger der drei österreichischen Bundesanleihen geworden sei und eine entsprechende Aufforderung an die Reichsregierung gerichtet,

diese Rechtsnachfolge in besonderer Form anzuerkennen. Eine Rechtsverpflichtung des Deutschen Reiches liegt jedenfalls nicht vor. In einer Reihe ähnlicher völkerrechtlicher Vorläufe ist eine solche Haftung abgelehnt worden. England hat z. B. nach dem Burenkrieg die Schulden der Burenrepublik nicht als englische Staatsschulden anerkannt, was seinerzeit durch ein Rechtsgutachten einer hierfür eingesetzten Kommission des Unterhauses und durch ein Urteil des höchsten Englischen Gerichtshofes bestätigt wurde. Gegenwärtig haben die Vereinigten Staaten von Amerika nach dem Bürgerkrieg die Anleihen der Südstaaten als für das neue amerikanische Staatswesen verbindlich anerkannt. Aus der französischen Staatspraxis ist an die Übernahme von Madagaskar zu erinnern, bei der die Staatsschulden Madagaskars ebenfalls nicht als französische Staatsschulden behandelt sind.

Nach einer völkerrechtlichen Praxis kann daher eine Übernahme der österreichischen Bundesschulden durch das Deutsche Reich nicht verlangt werden.

Niervon zu unterscheiden ist die Frage, ob das heutige Land Österreich als Bestandteil des Deutschen Reiches als Rechtsnachfolger des österreichischen Staatswesens von St. Germain anzuerkennen ist. Das bisherige Staatswesen Österreichs ist nicht auf das Reich übergegangen, sondern als solches beseitigt worden, und zwar durch den sich in absolut friedlichen und geordneten Formen durchziehenden Volkswillen. Der Zwangsstaat von St. Germain hat unter größter Achtung des Volkswillens schließlich nur in Form eines bespöttlichen Regimes aufrechterhalten werden können. Dieses Regime hätte sich ausschließlich auf ausländische Hilfe, die ihm auch finanziell unter rein politischen Gesichtspunkten gewährt wurde. Die Überwindung dieses Regimes durch den einseitigen bewußten Willen des österreichischen Volkes stellt eine bewachte einwirkende Umwälzung dar, daß eine rechtliche Verbindung zwischen dem früheren und dem heutigen staatsrechtlichen Zustand nicht hergestellt werden kann.

Die Behauptung, daß die Bundesanleihen zum österreichischen Aufbau beigetragen haben, muß von Deutschland mit allem Nachdruck als unzutreffend zurückgewiesen werden. Diese Anleihen sind nicht nur unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten gegeben worden. Sie haben vielmehr dem politischen Ziel gedient, den Anschluß Österreichs an das Reich zu verhindern. Wäre nicht unter Verletzung aller dem deutschen Volke bei der Einleitung des Waffenstillstandes gegebenen Zusagen das Land Österreich zwingenweise zu einem selbständigen Staat gemacht worden, so würde es als ein Teil des großdeutschen Wirtschaftsgebietes ohne ausländische Finanzhilfe lebensfähig gewesen sein. Das Ergebnis der ausländischen Finanzhilfe, wie sie in Form der drei Bundesanleihen Österreich gewährt wurde, ist demnach ersicht-

lich, daß das Ausland in keiner Weise sich darauf berufen kann, hier einen produktiven Aufbau geleistet zu haben. Bei der Lebensnahme des Landes Österreich in den großdeutschen Wirtschaftsgebiet ist nicht eine mit ausländischer Hilfe aufgebaute, sondern eine in unerträglicher Ausmaß verelendete und erst des Aufbaues bedürftige Wirtschaft übernommen worden.

Weber völkerrechtlich, wirtschaftspolitisch noch moralisch besteht daher für das Reich die Verpflichtung, eine Rechtsnachfolge in die österreichischen Bundesanleihen anzuerkennen.

Dies ist unter grundsätzlicher Einstellung zu dem Problem, das dadurch eine besondere Bedeutung erhält, daß einige Staaten eine Garantieverpflichtung für diese österreichischen Staatsschulden eingegangen sind, die sie den Anleihegläubigern gegenüber erfüllen müssen.

Ueber die Regelung dieser Frage finden zur Zeit Verhandlungen insbesondere mit einer englischen Regierungskommission unter Vorsitz von Sir Frederic Leith Ross statt, die unter Wahrung des grundsätzlichen Standpunktes der Reichsregierung im Geist der Verständigung mit dem Ziel eines Ausgleiches der beiderseitigen Interessen geführt werden. Ein Grund zu einer Beurlaubung oder gar zu einer Gebietsabgabe gegenüber Deutschland ist um so weniger gegeben, als einmal die Verhandlungen durch das Ausbleiben für eine gütliche und erfolgreiche Vereinigung dieser Fragen bieten. Denn darüber ist sich heute die Welt im allgemeinen im klaren, daß die in ständig wachsendem Aufschwung befindliche deutsche Wirtschaft ein begehrtester Partner für die Länder ist, die durch die Krise auf den

Weltmärkten in ihren Absatzmöglichkeiten schwer beeinträchtigt werden. Dabei kann die deutsche Wirtschaft in ihrer starken und gesunden Verfassung und in Anbetracht der eine fräftige Weiterentwicklung gewordene Methoden und Organisationen der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung mehrjährige Kontrakte abschließen. Diese werden auf der sicheren Grundlage eines natürlichen Ausgleiches von Rohstoffen und Industrieprodukten bei ständig wachsendem Bedarf auf beiden Seiten erfüllt. Auf dieser Grundlage können heute die nationalen Volkswirtschaften, insbesondere in Europa, eine Neuordnung der wechselseitigen Handelsbeziehungen mit bestem Erfolg vornehmen, wenn sie sich von der Last der politischen Schulden und dem Denken in Debitten befreien würden.

An die Stelle des internationalen Kredites, der immer mehr an Macht und Ansehen einbüßt, muß der nationale Kredit treten, den sich jedes Land durch Kreditfleiß, eine richtige Organisation und eine vernünftige Menschenführung in dem Umfange beschaffen kann, wie ihn eine Steigerung und Entfaltung der nationalen Wirtschaftskraft und Energie erfordert. Geld allein tut's freilich nicht, sondern der Geist, mit dem das Geld erarbeitet und in die nationale Produktion geleitet wird. So kann eine auf dieser Grundlage aufgebaute tiefenfele nationale Konjunktur auch der Ausgangspunkt für eine Gesundung der weltwirtschaftlichen Beziehungen, also der Weltkonjunktur, werden. Deutschland bietet heute der Welt eine große Chance zum Aufbau einer gesunden Weltwirtschaft.

## Wüster Lärm in der Kammer

### Schlägerei in den Wandelgängen

Paris, 16. Juni.

In der französischen Kammer kam es am Donnerstagmorgen erneut zu stürmischen Lärmereien, so daß sich der Kammerpräsident veranlaßt sah, die Sitzung aufzugeben.

Der rechtsgerichtete Abgeordnete Tierier Bignacour, dem der wiederholte Versuch der Kommunisten, die Spanienpolitik zur Sprache zu bringen, auf die Dauer zu bumm vorlam, stellte schließlich den Antrag, das Thema am Freitag zu behandeln. Er erklärte, die Aussprache sei um so notwendiger, als er im Bericht von Berichten zweier französischer Offiziere über die Befehle von zwei französischen Gemeinden durch Truppen der 43. spanischen Division sei. Die Kommunisten brüllten: „Es handelt sich um Berichte aus Burgos!“ Bignacour antwortete: „Ihre Berichte kommen

aus Moskau! Der Bericht, auf den ich mich beziehe, ist von französischen Offizieren geschrieben worden!“ Es kam zu erneuten Lärmereien.

Kammerpräsident Serriot hatte inzwischen die Zufuhrtribünen und die Pressetribünen räumen lassen. Wederhalb lief er den kommunistischen Abgeordneten zur Ordnung. Auf seine Erklärung: „Ihre Worte sind sicherlich über Ihre Gedanken hinausgegangen“, bemerkte Bignacour böhnlich: „Nein, nein, er hat ja gar keine Gedanken!“ Der Lärm steigerte sich darauf, daß man in dem allgemeinen Durcheinander kaum noch ein Wort verstehen konnte. Die Kammern erreichten ihren Höhepunkt, als von rechts die Rufe ertönten: „Marx, Marx!“ (Marx ist der kommunistische Abgeordnete, der sich seit langem in Moskau herumdrückt, sich als gewissenloser Anführer der französischen Freiwilligen verbort und einen berüchtigten Namen gemacht hat. Die Schriftleitung.) Die Kommunisten brüllten: „Es lebe Marx!“ Es gelang Serriot nicht, die Ruhe wiederherzustellen, und er mußte die Sitzung aufgeben.

In den Wandelgängen kam es sogar zu handgreiflichen Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und einer kleineren Gruppe von rechtsgerichteten Abgeordneten. Die Abgeordnete Gaudet erhielt von einem Kommunisten durch einen Schlag eine Wunde an der Wunde über dem Auge. Zwei andere rechtsgerichtete Abgeordnete wurden von den Kommunisten gleichfalls erheblich bedrängt.

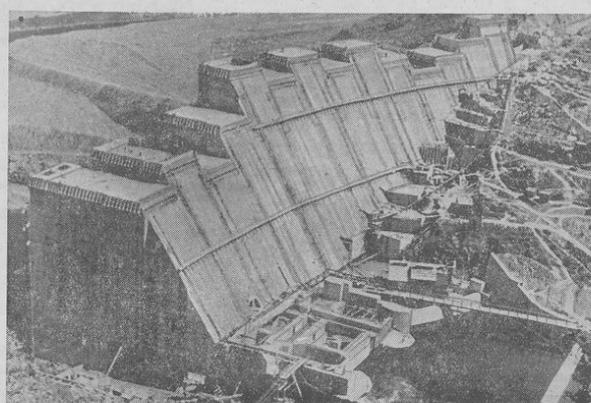
Als die Wogen der Erregung sich endlich gelegt hatten, konnte die Sitzung wieder aufgenommen werden. Bald darauf wurde die Sitzung am Freitag verlag.

Der Abgeordnete Tierier Bignacour holt seine Entschuldigungen nach

Paris, 17. Juni.

(Weiter Fundament)

Die letzten Reste der sowjetspanischen 43. Division, die von den nationalen Truppen bei Bielsa aufgegeben wurden, sind in der vergangenen Nacht über die französische Grenze getreten und werden je nach Wunsch nach Spanien oder nach dem nationalen Spanien abgehoben. Der Sonderberichterstatter der Agentur S. v. a. s. hatte Gelegenheit, mit dem Kommandanten der 43. Division zu sprechen, der ihm erklärte, der Rückzug der Sowjetpanier habe am Mittwochabend begonnen. Die drei noch verwendungsfähigen Geschütze seien über die Grenze mitgeführt worden. Man habe sämtliche Brücken zerstört, um den Rückzug zu beden, und auch die Munitionslager vernichtet.



An der Saale ersticht Europas größte Zylinder

Die Bauarbeiten an Europas größter Spermauer, der Hohewarthe-Saaleal-Sperre in Thüringen, schreiten rüstig vorwärts. Ueber 75 Meter hoch erhebt sich die Spermauer, deren gewaltige Ausnahme auf diesem Bild deutlich in Erscheinung treten. Die Saale ist bereits abgeriegelt und läuft durch mächtige Bohre in das hinter der Mauer liegende Becken (Ebert-Bilderdienst-R)

Der Angriff der Nationalisten sei äußerst heftig gewesen.

Der „Your“ veröffentlicht einen Bericht des rechtsprechenden Abgeordneten Riera Liganou... In der kleinen französischen Ortschaft La Plan seien 150 Milizionäre untergebracht...

Der Heeresberichterstattung des nationalen Hauptquartiers gibt eine Schilderung der Operationen an der Iruñaduneta, wo die 4. rote Division aufgerieben wurde...

Feuer und Mord kennzeichnen den Fluchweg der Bolschewiken Salamanca, 17. Juni.

Der Heeresberichterstattung des nationalen Hauptquartiers gibt eine Schilderung der Operationen an der Iruñaduneta, wo die 4. rote Division aufgerieben wurde...

Das Vieh, das in der Gegend nicht mitgeschleppt werden konnte, hätten die Notizen in den Stallungen eingeschlossen und diese dann in Brand gesetzt...

Der harte Bursch Erinnerung aus der Schwabischen Türkei

Von E. A. T. von E. A. T. Immer schon waren zu dem berühmten Viehmarkt ins Schwabenland zahlreiche Fremde aus weiter Ferne gekommen...

Kilian rief die Augen auf. „Wie war er noch?“ „Nichtbraune Haare hatte er und bunte Augen. Auf und davon ist er geritten, in den Wägen stehend!“

Kilian wurde ganz weiß im Gesicht. „Das war — das ist der ‚harte Bursch‘ gewesen.“ Genau so hatten ihn die Leute beschrieben.

Einmal stand Kilian mit seiner Jungviehherde auf einem Stoppfels, das an den großen Wald grenzte. Da stand aus der Ferne ein lustiges ferliches Lied.

bede werde. Unverständlich sei, so erklärt der Heeresberichterstattung die Unklarheit des französischen Volkes angesichts derartiger Wagnisaktionen der herrschenden Kreise.

Angst um Valencia

Barcelona, 16. Juni. Der Kommissar der bolschewistischen Landstreitkräfte in Valencia richtete an die rote Levante-Armee einen „Appell“, der einen Angstschrei gleich. Er bringt zum Ausdruck, daß die Lage sehr ernst sei, wie bisher noch nicht.

Barcelona, 16. Juni. Nunmehr werden einige Einzelheiten über die letzten Tage des bolschewistischen Schreckensregiments in Castellon bekannt. Wie die Nationalisten nach Einnahme der Stadt feststellen haben, verübten die roten Milizen vor ihrer Flucht, die Zivilbevölkerung zu zwingen, mit ihnen in Richtung Valencia zu ziehen.

Richtlinien des Korpsführers Hühnlein Der Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen

Berlin, 16. Juni. Der Korpsführer des NSKK gibt bekannt: Der Führer hat mich beauftragt, unverzüglich sämtliche im Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen eingesetzten Kraftfahrer durch sachverständige NSKK-Führer auf ihre persönliche und sachliche Eignung nachprüfen zu lassen...

Welche Anforderungen sind in persönlicher und sachlicher Hinsicht an die Fahrer und welche Anforderungen sind an die Fahrzeuge im Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen zu stellen?

- 1. Fahrer a) Persönliche Eignung Die Größe der Verantwortung am Steuer eines Motorfahrzeuges ist überall die gleiche, die Auswirkungen aber beim Unfall eines fast beliebigen Personenomnibusses sind so ungleich schwerer, daß beste Auslese dringendes Erfordernis ist.

Der Besitz des Führerscheins, die Fähigkeit, einen Wagen zu steuern, Reifen zu wechseln und technische Störungen zu beseitigen, sind

Bevölkerung, die die Befreiung durch die nationalen Truppen längst bereitwillig hätte, weigerte sich. Als die bolschewistischen Schwärme mit Gewalt vordrangen, kam es zu schweren Kämpfen mit beiderseitigen Zellen der Bevölkerung.

Was ist human?

London, 16. Juni. Im Unterhaus fragte am Donnerstag der Labour-Abgeordnete Henderson den Ministerpräsidenten, ob die Regierung im Rahmen einer internationalen Zusammenarbeit für die Humanisierung der Kriegsführung bereit sei.

Vor einer unabwehrbaren Flutkatastrophe

Schanghai, 16. Juni. In den nächsten 48 Stunden muß es sich entscheiden, ob sich das Hochwasser des Gelben Flusses durch die große Seenteste mit dem Yangtse-Hochwasser vereinigt. Diese Vereinigung würde die Provinzen Honan und Anhwei in ein Meer verwandeln und 20 Millionen Menschen einer Katastrophe ausliefern.

Warum lebe ich...?

Warum lebe ich...? In der ersten Zeile des Briefes, mit dem er das Werk zurückgab.

Die arme Hund!

Der französische Politiker Clemenceau besah eine Zeilung eines Schäferhund. Als ein Bekannter das schöne Tier lobte und es streichelte, wollte, warnte Clemenceau:

Warum lebe ich...?

Warum lebe ich...? In der ersten Zeile des Briefes, mit dem er das Werk zurückgab.

weltliche Bedenke von den Bolschewiken bereits fortgeschritten oder vernichtet worden waren.

gegenkommende Seite. Sollte sich aber herausstellen, daß diese Praxis, die doch sehr human sei, einem allgemeinen Abkommen zur Aufhebung des Luftbombardements im Wege stehe, wäre England sichtlich bereit, darauf zu verzichten.

Saisonbetriebe, die Monate lang stillstehen und bei denen größere Ausgaben zur Herstellung der Verkehrsfähigkeit gescheit werden, um den Betrieb nicht unwirtschaftlich werden zu lassen.

Jede Fahrt mit einem Omnibus ist mit peinlicher Geduldlichkeit vorzubereiten. Untersuchungen über die zurückgelegte Fahrstrecke, insbesondere hinsichtlich vorkommender Steigungen, Gefälle und sonstiger besonderer Gefahrpunkte, vor allem Bahnhofsabgänge, genau kenntnis zu verschaffen.

berfügbarer japanischen Flugzeuge wurden zum Transport von Landflächen eingesetzt, die zu Entsenden gebührend mit Frachtkisten den Deicharbeiten zugemessen werden.

Gläser, Becher, Flaschen und Zeller durch das Fenster. Und brüllt die wie irrsinnig vor sich hinstierenden Zigeuner an. Und langt wie toll.

Neht war keine Rettung mehr. Jeden Augenblick mußte sie durchgeknallt. Ein gebrochener Dackelgänger laufe brandend dem Beharren vor die Füße.

Bejn Augen trafen zugleich seine Brust. Er fiel auf's Gesicht. Nur für einen Augenblick und zum erstenmal sahen die Panduren den Rücken des „harten Burschen“, dann mußten sie weichen, denn die berichtigte Schenke stürzte ein und begrub ihn und die anderen unter sich.

Die arme Hund!

Der französische Politiker Clemenceau besah eine Zeilung eines Schäferhund. Als ein Bekannter das schöne Tier lobte und es streichelte, wollte, warnte Clemenceau:

# Begriff des jüdischen Gewerbebetriebes

## Dritte Verordnung zum Reichsbürgergesetz

Berlin, 16. Juni.

Das Reichsgesetzblatt vom 15. Juni bringt die vom 14. d. M. datierte Dritte Verordnung zum Reichsbürgergesetz, die außerordentlich wichtige Bestimmungen enthält, die den Begriff eines „Jüdischen Gewerbebetriebes“ festlegen.

Während die Erste Verordnung des Reichsbürgergesetzes die Begriffe „Jude“ und „jüdischer Mischling“ einheitlich für alle Rechts- und Verwaltungsgebiete festlegte, wird durch die Dritte Verordnung bestimmt, was als „Jüdischer Gewerbebetrieb“ zu betrachten ist. Da für Parteimitglieder und Mitglieder aller Gliederungen der nationalsozialistischen Bewegung sowie für Beamte Verbote über den Einkauf in jüdischen Geschäften bestehen und außerdem bei der Begebung öffentlicher Aufträge oder der Zulassung von Verkaufsstellen zur Entgegennahme von Geschäftsverträgen u. dgl. der Begriff des jüdischen Gewerbebetriebes sehr wichtig ist, ist nunmehr auf Grund der Verordnung eine endgültige Entscheidung über diese Frage erlangt.

Der Artikel I der Verordnung behandelt den Begriff des jüdischen Einflusses, der bei einem Betrieb eines einzelnen Kaufmanns oder

Handwerkers einfach dadurch gegeben ist, daß jüdische Waren, ob der Anbieter Jude ist oder nicht, Schmiergelder für die Feststellung aber bei den Geschäftsgängen. Hier bestimmt die Verordnung, daß eine Aktiengesellschaft bereits dann als jüdisch anzusehen ist, wenn im Vorstand oder Aufsichtsrat auch nur ein Jude vertreten ist. Außerdem ist die Verordnung aber auch auf die Kapitalverteilung abgestellt. Ein Betrieb gilt dann bereits als jüdisch, wenn ein Viertel des Kapitals Juden gehört. Da das Aktienkapital nicht immer mit der Verteilung des Stimmrechts übereinstimmt, ist weiter vorgesehen, wie in solchen Fällen zu entscheiden ist. Auch bei Aktien mit Vorzugsstimmrecht ist die Bestimmung getroffen, daß die jüdische Stimmenzahl nie die Hälfte der Gesamtstimmen erreichen darf, damit die Beschäfte einer Aktiengesellschaft nicht von jüdischer Seite beeinflusst oder verhindert werden können. Bei solchen Aktiengesellschaften, deren Aktien an der Börse gehandelt werden, und die in der Regel nicht in der Lage sind, über den Aktienbesitz Feststellungen zu treffen, gibt der Paragraph 2 die Möglichkeit „der Vermutung“, d. h. sind im Vorstand oder Aufsichtsrat dieser Gesellschaft Juden vertreten, so wird vermutet, daß auch der Aktienbesitz sich zum größten Teil

in jüdischem Besitz befindet. Der Paragraph 3 enthält nicht noch eine Generalklausel vor, die es ermöglicht, alle die Fälle, in denen sich die Juden hinter die Möglichkeiten des bürgerlichen Rechts verbergen und ihren Betrieb nach außen hin getarnt haben, zu erfassen.

Der Artikel II der Verordnung behandelt die Verfabensvorschriften. Zunächst ist die entscheidende Stelle eine höhere Vermittlungsbehörde unter Einschaltung der Parteideutschen. Der Paragraph 14 sieht vor, daß der Gauleiter jederzeit das Recht hat, die Nachprüfung einer Entscheidung herbeizuführen, auch wenn diese bereits rechtskräftig geworden ist. Die jüdischen Gewerbebetriebe werden in Listen zusammengefaßt und diese zur Einföhrung für jedermann offen ausgelegt. Damit jeder Volksgenosse die Möglichkeit hat, sich darüber zu unterrichten, ob ein Geschäft jüdisch ist oder nicht, werden voraussichtlich die untersten Verwaltungsbehörden mit der Auslegung der Listen betraut. Die bisher im Umlauf befindlichen Listen fallen nach der Aufstellung der gleichmäßigen Listen fort.

Der Artikel III bestimmt, daß diejenigen jüdischen Geschäfte, die sich nicht artikulieren, in absehbarer Zeit ein besonderes Kennzeichen führen müssen.

Fahrer mag rascher fahren, wenn die Geandert und die Straße ungeschützt ist. Die Strafen eines Straßensünder haben einen Anspruch darauf, in völliger Entspannung und Sicherheit befördert zu werden, um so mehr, als sie das oft gewöhnt nicht gerade niedrige Fahrgeld erst eine lange Zeit hindurch mühsam zusammengeparbt haben. Ihre Verbrennung ist nicht dazu da, daß sie der Fahrer davon abhalten, rasch zu fahren und sich dabei zu entspannen, sondern nur, um den Gedanken dauernd selbst mitzuteilen und mitzubremsten, aus Furcht, an der nächsten Kurve einen Zusammenstoß zu erleben. Der Unternehmer darf den Fahrer im Aufsichtsbereich und im Fahrerbereich nicht an ein Minutenprogramm binden. Wenn durch einen unvorhergesehenen Zwischenfall ein Aufenthalt eingetreten ist, darf der Fahrer nicht gezwungen sein, durch überhöhtes Fahren die Zeit wieder einzuholen, um pünktlich am Ziel einzutreffen. (Unglück im Allgäu).

Der wirtschaftliche Eigenwitz und die Notlage mancher Unternehmer führen dazu, daß ungeladene Fahrer mit schlechten Köhnen zu hohen Leistungen und langen Strecken verpflichtet werden.

Ein Fahrer, der in der Woche einen kleinen Opel fährt, kann nicht am Sonntag auf einen Omnibus gesetzt werden. Strecken von 400 bis 500 Kilometer mit einem Fahrer an einem Tage zu fahren, ist für gewöhnlich ein Zeichen, daß ein Spiel mit Menschenleben. Für lange Fahrten müssen als zugehörige Fahrer eingesetzt werden, die nicht schon von Anfang an mit im Führerhaus gesessen haben. Auch lange Wartezeiten ermüden den Fahrer, wenn er keine Gelegenheit hat, sich richtig auszurufen.

Wird werden bei der hohen Verantwortung, die jedem Omnibusfahrer obliegt, um die Schaffung eines allgemeinen Omnibusführerscheins nicht herumkommen, der nur dann erteilt werden darf, wenn der Fahrer in persönlicher und sachlicher Hinsicht alle Anforderungen erfüllt.

Wenn demnach die Nachprüfung der Omnibusfahrer durch die Dienststellen des VNSZ beabsichtigt, so trifft die Verantwortung für die dann noch vorhandenen ungeeigneten Fahrer die Unternehmer und die zuständigen Organisationen.

Ich werde jedenfalls in Würdigung der Wahrheit, daß Rücksichtnahme auf den einzelnen Rücksichtslosigkeit gegenüber der Gemeinschaft bedeutet, einen strengen Maßstab an die Bedingungen und die sich aus ihnen ergebenden Anforderungen an den Chef der deutschen Polizei anlegen.

### Der Kindesmörder von Miami zum Tode verurteilt

Der 24jährige Franklin McColl wurde am Donnerstag in Miami zum Tode auf dem elektrischen Stuhl verurteilt. Er hatte befangen den fünfjährigen Zimmo Garb entführt und ermordet, trotzdem die Eltern das geforderte Lösegeld von 10.000 Dollar gezahlt und an der bezeichneten Stelle hinterlegt hatten.

Auf einer Kundgebung der diesjährigen Hauptversammlung des Deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart sprach Reichsstatthalter Dr. Seif-Squart.

Der ungarische Justizminister Dr. von Mitecz legte am Donnerstagvormittag am Generalpalast unter den Linden einen Kranz nieder. Der Führer zeichnete den hohen Gast durch das Großkreuz des deutschen Adlers aus. Das deutsch-ungarische Freundschaftsverhältnis ist für ein weiteres Jahr verlängert worden.

## Das einzige Mittel

Geschichten um Prinz Eugen von Aufons v. Gzibulka

Prinz Eugen scheint seinen Schöpfen nicht abgeneigt gewesen zu sein. Ein solcher kochte ihm sogar die Fremdschicht des ausgezeichneten, freischaffenden Feldmarschalls Grafen Guido Starzhemburg. In der Armee erzählte man sich Beispiele von dessen Kaltblütigkeit und unerwarteter Ruhe. Vor allem Starzhemburg selbst erzählte davon.

Da wollte ihn Prinz Eugen auf die Probe stellen. Er gab seinen hohen Generalen ein Schachmat im freien Vorher hatte er unmittelbar hinter Starzhemburgs Stuhl eine kleine, natürlich ungefährliche Mine legen lassen. Auf ein Zeichen wurde sie angezündet und flog krachend hoch.

Während die übrigen Gäste, die doch auch nicht gerade schreckhaft waren, aufsprangen, blieb Starzhemburg, ohne sich umzusehen, sitzen und leerte gelassen sein Glas. Nur Sumor besah er keinen. Denn er hat dem Saboteur den Scherz sein Leben lang nicht verzeihen.

Als Prinz Eugen infolge eines diplomatischen Auftrags einige Wochen in London weilte, war er Gast des Grafen Oxford. Die intrigantesten englischen Staatsmänner war es eben gelungen, den verblühten britischen Marschall Herzog von Marlborough, den Waffengeneralen und Mittelherren Eugens in den größten siegreichen Schlachten von Höchstädt, Dudenarden und Malplaquet, zu führen. Bei der Tafel sagte Lord Oxford, indem er sich an den Prinzen Eugen von Savoyen wandte, er preise sich glücklich, den größten Feldherren seiner Zeit bei sich zu haben. Eugen gab die schneidende Antwort: „Wenn ich das wirklich wäre, dann würde ich das einzig und allein Ihnen verdanken, Marlord.“

In Wien hatte man die vielbesungene Pragmatische Sanction verabschiedet, die die Unteilbarkeit der kaiserlichen Erblande und die Thronfolge der Erzherzogin Maria Theresia auslöste. Durch endlose diplomatische Verhandlungen und noch endloseres Papstverstehen man die Anerkennung dieses habsburgischen Hausgesetzes durch die auswärtigen Mächte zu erreichen. Es gelang mit sehr viel Worten und noch mehr Geld. Aber viel Vertrauen in dieser Hinsicht von Verträgen hatte man in Wien nicht.

Da fragte man den Prinzen Eugen, wie man denn dieses habsburgische Hausgesetz eigentlich schützen sollte? Er wandte gab er zur Antwort: „Das einzige Mittel, die Pragmatische Sanction zu sichern, ist, 140.000 Mann auf den Weinen zu halten.“

Ein andermal sagte er: „In gefährlichen Zeiten bestehen Rat und Tat in nichts anderem als in der Armee.“

In der großen Schlacht bei Malplaquet wurde der Feldmarschall des Reichs erheblich verwundet. Seine Umgebung drang in ihn, er solle das Schlachtfeld verlassen und sich zu einem Arzt begeben. Er weigerte sich. Als man ihn bat, sich doch wenigstens verbinden zu lassen, antwortete er: „Wenn es mir verbunden ist heute zu fallen, wozu dann der Verband?“

## Tag der Deutschen Kunst

Berlin, 16. Juni.

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Der „Tag der Deutschen Kunst“ im Jahre 1938 wird ein deutsches Fest im unauflösbaren Sinne dieses Begriffes werden und zugleich auch ein Bekenntnis zu der Kultur, die die nationalsozialistische Kultur- und Staatsführung wiedererweckt und zum Vollen gebracht hat. War der „Tag der Deutschen Kunst“ im Jahre 1933 der sichtbarste Beginn dieser Zeit des kulturellen Aufstieges, so war schon der „Tag der Deutschen Kunst“ im Jahre 1937 ein Vorzeichen am Wege der Erfüllung großer Aufgaben. Was nun seit diesem letzten „Tag der Deutschen Kunst“ geschaffen wurde und geschaffen ist, wird der Weltöffentlichkeit und dem deutschen Volk an dem diesjährigen „Tag der Deutschen Kunst“ offenbar werden.

Der stellvertretende Gauleiter im Gau München-Oberbayern der NSDAP, Otto Rippold, von Ministerialrat Leopold von Reichsmünsterer für Volkswirtschaft und Propaganda begrüßt, erläuterte im Haus der Deutschen Presse den Vertretern der in- und ausländischen Presse in der Reichshauptstadt so den Sinn der in München bevorstehenden festlichen Tage.

Was der „Tag der Deutschen Kunst“ als Fest nach sich ziehen wird, aus der Tiefe der deutschen Kultur gewachsener Gestaltung als Gabe der deutschen Künstler dem deutschen Volk bringen wird, ist so unendlich mannigfaltig und prächtig, daß es schwer wird, all diese Schönheit in Worten auch nur andeutend zu schildern. Der Tag ist im Sinne der Worte des Führers gefestigt; daß die Kunst eine erhabene und zum Kanonismus verpflichtende Mission ist. Die enge Verbundenheit der deutschen Künstler mit

dem deutschen Volk und seiner Geschichte wird allen sichtbar der große Festzug 2000 Jahre deutsche Kultur zum Ausdruck bringen. Dieses gewaltige Werk wird in den Grundzügen, wie es für 1938 gestaltet worden ist, ein immerwährender Bestandteil des Tages der Deutschen Kunst bleiben, von Jahr zu Jahr erweitert und vertieft. Der Festzug zeigt dem deutschen Volk, daß der Künstler sein Volk verpflichtet ist, daß das Volk wieder seine Künstler schätzen lernt. Zum ersten Male in diesem Jahr nahm auch die befreite Dalmatien offen und aus vollem Herzen an diesem „Tag der Deutschen Kunst“ teilnehmend, und mit

## Die Namen der drei U-Bootsflottillen 1938

Berlin, 16. Juni.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat befohlen, daß die im Laufe des Jahres 1938 zu bildenden drei Unterseebootsflottillen die Namen folgender gefallener U-Boots-Kommandanten erhalten: C e m s a n n u, Oberleutnant zur See, Kommandant UB 116, gefallen am 28. Oktober 1918 als einer der letzten U-Boots-Kommandanten beim Versuch, mit seinem Boot nach Scapa Flow einzubringen. S u n d i n s, Kapitänleutnant, für seine erfolgreiche Tätigkeit als U-Boots-Kommandant mit dem „Pour le Mérite“ ausgezeichnet, zuletzt Kommandant UB 103, von einer Fernfahrt im Herbst 1918 mit seinem Boot nicht zurückgekehrt. — W e g e n e r, Kapitänleutnant,

Wenn aber nicht, hat es am Abend immer noch Zeit.“

Wie groß das Vertrauen zu ihm in aller Welt war, davon zeugt ein Ausspruch in dem von den Franzosen eingeschlossenen Turin. Monate schon dauerte die Belagerung. Proviant und Munition gingen aus. Wohl stand ein kleines Einzelfahrer unter dem Kommando des Prinzen Eugen in Südtirol. Aber die Wäse nach Oberitalien waren durch eine starke französische Armee verriegelt. Und zwischen Verona und Turin standen zwei weitere feindliche Armeen, von denen eine jede allein stärker war als die gesamte Truppenmacht des kaiserlichen Marschalls. Die Lage Turins schien hoffnungslos.

Da erhielt der dort kommandierende kaiserliche General Veschaff von Eugen, daß er zwar immer noch in Turin sei, aber sein Wort verstand, daß er Turin verlassen werde. Als der in der belagerten Stadt mit eingeschlossene Gefandte dies hörte, sagte er: „Nun schlafen wir ruhig in Turin!“ Er behielt recht. Drei Wochen später schlug Prinz Eugen seine berühmte Turiner Schlacht.

Ich steige aus. In einer Staubwolke entschwindet der Bus, hüpfend und stützend.

Quartier in einer kleinen Herberge. Meine Speisefarte: Langusten, frisch gebackene Sardinen, Gemüse, Weißbrot und Apfelmehr.

Dann schließere ich frohgelautet durch den Abend. Bewunderer die Kirche: wie eine Kathedrale nimmt sie sich aus, ihr Portal ist tief, Apostel bilden die Einfassung.

Wilde fälle ich ins Bett. In den Schlaf begleitet mich ein Lied dieses Landes: weich, wellenförmig, nach Nord hinüberfliegend, von einem Mädchen gesungen.

Unterwegs. Quer durch, an die Küste.

Immer wieder beszaubern mich die hohen, feinen Säubchen der Frauen. Von weitem schon leuchten sie in der Sonne, kommen langsam näher, stolz und streng, setzen sich fort in ein langes schwarzes Kleid mit hoher Taille.

großer Freude vernahm man aus dem Munde des stellvertretenden Gauleiters, Rippold, daß dieses Ereignis zur bestimmenden Anregung für einen wesentlichen Teil der Ausgestaltung des Festzuges und auch des Schmuckes der Hauptstadt der Bewegung, München, für dieses ihr irdisches großes Fest wurde.

Eine Reihe von Veranstaltungen, die der sachlichen Arbeit der Künstler selbst gewidmet sind, zählt das vorläufige Programm für den „Tag der Deutschen Kunst“ auf: eine Sonderabteilung der Reichsmusiker der bildenden Künste am 9. Juli; die Jahresversammlung des Deutschen deutschen Kunst; die Festkonzerte der Reichskammer der bildenden Künste; Festkonzerte in großer Zahl, Empfänge und Festausstellungen der Münchner Theater, und am 10. Juli erfolgt die feierliche Eröffnung der „Großen deutschen Kunstausstellung 1938“.

war bereits vor dem Krige U-Boots-Kommandant, er leistete im Krige als Kommandant „U 27“ wertvolle Aufklärungsarbeiten und vernichtete mehrere feindliche Kriegsschiffe. „U 27“ wurde im August 1913 durch die englische U-Boots-Falle „Baralong“ versenkt, Kommandant und Besatzung getötet.

Mit einer feierlichen Kundgebung im allehrwürdigen Rathenau-Palast des Königsberger Schlosses wurde am Donnerstagabend der Gaupteritag anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Ganes NSPfeuren der NSDAP eröffnet.

Einem Reporter des „Evening Standard“ erklärte R o n r a d H e n r i c h, daß die Grundforderung der Untertanenrechte Partei Gerechtigkeit und Selbstverwaltung sei.

Eine leise Schwermut ist um diese Frauen. In ihrer Trauer sind die Nächte — voller Angst um die Männer, Nächte, in denen die Frauen an der Küste sitzen, warten und beten, in denen der Sturm heult, die Wogen gegen die Felsen brechen und draußen die Boote kämpfen.

Ich fahre mit der Eisenbahn, dann wieder mit dem Autibus. An hochgeheimten Stellen geht es vorbei, an Häusern, deren Fenster aufblitzen, an leeren Straßen. Weizenfelder leuchten. Dazwischen dunkler, enger Bachläufer.

Schon schmedt die Luft jagend, sie weht durch die offenen Fenster, schlägt mit den Gardinen und peitscht das Gesicht.

Ein kleiner Ort auf einer Landspitze. Dort bleibe ich. In einem Fischerhaus finde ich Wohnung. Menschen nehmen mich auf, deren Augen mild leuchten, voller Ahnungen und voll des Adels einer eigenen Art.

Sier draußen weht der Wind. Die Felder sind spärlich; ihre Halmchen frieren ein dürres Dafein. Felsen, mit Tang bedeckt, hängen ins Meer. Gist, Geise. Darüber schreiende Wäden. Und wehsteln, endlos, bis an den Horizont, brodelndes Wasser.

Fischerboote fahren hinaus, vorsichtig kreuzen sie durch die Klippzone. Hochauf tagen die Wäden, die Segel stehen rotbraun gegen den blauen Himmel.

Der Abend kommt — mit feinen Farben, seinen Wolken, in denen das Blut der Sonne gerinnt.

Der Mond durchschneidet die Wolken. Silber erlänzt das Meer in seinem Licht. Leuchtfeuer blinken.

Ich liege oben auf einem Felsen. Es ist schön, mit Wasser und Wind, Wolken und Fels allein zu sein.

Dannes ist die letzte bretonische Stadt, in der ich Aufenthalt nehme. Eine gotische Kirche. Rundballe keine Cafes, in denen Sardellen serviert werden und der unvermeidliche Apertit, Orange, Anis oder Quinquina. An den Nebenstellen sitzen die Bürger.

Mein Zug fährt. Heiß steht die Luft in den Wagen, brodelnd und rauchig. Wäden taucht auf... Der Adlter Dom.

## Bretagne

Von Heinz Kerle

Bretagne... Seit ich den Namen zum erstenmal hörte, läßt er mich nicht mehr los. Wie eine Melodie klingt er mir im Ohr.

So gehe ich denn eines Tages an Bord und sehe am Horizont die methagalen Dünen von Zerkoching aufschwimmen. In einer Intenwepner Hafenweide trinke ich meinen Whisky und gleite die Küste abwärts.

In Morlaix bleibe ich ein paar Tage. Britäid heißt ich es.

Der Wädiitt raat. Zu seinen Füßen, wie Spielzeug, die bunten Häuser. Leer und küst ist die schöne gotische Kirche.

Am Autibus geht es nun ins Land hinein. Felder, Wäsen, spärliche Wäldchen. Kleine Dörfer tauchen auf; wie zu Hause in Mutters Fenster blähen rote Geranien.



**1. Beilage**

**Nr. 160 des Oldenburger Nachrichten vom Freitag, dem 17. Juni 1938**

**85 Jahre verheiratet**

**Delhi, 15. Juni.**  
Man liest alle Tage von Goldenen Hochzeiten, aber den Hochzeitstort auf dieser Erde dürfte wohl **Zemulji K r a n a n**, ein indischer Arzt, halten. Er ist nämlich jetzt genau 85 Jahre verheiratet. Allerdings ist **Zemulji K r a n a n**, genau so wie seine Gattin, eben erst 90 Jahre alt geworden. Er wurde mit seiner Frau im Alter von 5 Jahren auf Grund der damals noch ganz alltäglichen Kinderheiraten vermählt. Die besondere Frömmigkeit, die beide Charaktere auszeichnete, ermöglichte es, ein derartig langes Eheleben glücklich führen zu können.

**Gepäd: Schlamm und Wasser**

**Simla, 16. Juni.**  
Als in diesen Tagen ein indischer Offizier zum Pandichab abreiste, wurde für ihn in Simla ein ganzes Viertel einer Masse reserviert, um darin das Gepäd des Offiziers unterzubringen. Aber dieses Gepäd bestand aus nichts anderem als aus Schlamm und Wasser. Denn dieser Offizier war ein strenggläubiger Hindu, der es nicht über sich bringen konnte, dauernd vom Gangeswasser getrennt zu sein. Er hatte also 24 Erelabehälter für Gangeswasser bauen lassen und nahm die gleiche Zahl Fässer mit, die mit Ganges-Schlamm ausgefüllt waren. Mit diesem Ganges-Schlamm nimmt er seine täglichen Reinigungszeremonien vor.

**Eine Frau heiratete drei Brüder**

**Belgrad, 15. Juni.**  
Die heute erst 34jährige **Stavitsa K r a n a n** ist aus Chaloivets ist wohl die einzige Frau in ganz Jugoslawien, die mit drei Brüdern verheiratet war. Natürlich hat sie die Brüder nacheinander geheiratet. Sie verlor ihren ersten Gatten vor vier Jahren und heiratete einige Monate später den Bruder. Der Bruder wurde von einem durchgegangenen Pferd geschlagen und starb an den Verletzungen. Nun ist der dritte Bruder **Anton** ihr Gatte geworden.

**Feuer im Bularefker Heeresmuseum**

**Dachstuhl und Kuppelsaal vernichtet**  
**Bularef, 15. Juni.**  
Seute morgen um 5 Uhr brach im **Bularefker Heeresmuseum**, einem auf einem Hügel im Park freistehenden Gebäude, ein Brand aus. Das Feuer ergriff den ganzen Dachstuhl und auch den Kuppelsaal des Museums. Die Feuerwehren hatten infolge der Ungunst des Geländes einen schweren Kampf zu bestehen. Der Heeresminister und zahlreiche hohe Offiziere drangen unter Lebensgefahr in den brennenden großen Kuppelsaal des Museums ein und retteten mehrere alte Fahnen und sonstige geschichtlich überaus wertvolle Erinnerungsgegenstände. Bis etwa 10 Uhr vormittags war der Brand völlig gelöscht. Es konnten jedoch nicht verhindert werden, daß zusammen mit dem **Dachstuhl** und dem **Kuppelsaal** auch ein Teil der in diesem Saal aufgestellten wertvollen historischen Gegenstände den **Flammen zum Opfer fiel**. Der Brand soll auf die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters zurückzuführen sein.

**25 Kilometer Schlafwandelt**

**Delhi, 16. Juni.**  
Die Motorleistung eines Schlafwandlers wird aus Persepolere in Indien berichtet, wo der **Bandit Kamratka** sich wie gewöhnlich abends zu Bett legte und am nächsten Morgen bei der Eisenbahnstation **Katru**, die 25 Kilometer entfernt liegt, aufwachte, ohne eine Ahnung zu haben, wie er dort hingelommen war. Dabei liegt der größte Teil des Weges, dem er zurückgelegt hatte, an einem heißen Kanalufer, das selbst für einen wachen Fußgänger für gefährlich gilt. Der **Bandit** hat von seinem weiten Weg keinen weiteren Schaden davon getragen als geschwollene Füße, die ihn für einige Tage zur Bettruhe verurteilten. Damit hat wieder ein Schlafwandler eine staunenerregende Leistung vollbracht. Es ist bekannt, daß schon mancher in diesem Zustand aus dem Fenster auf das Dach und an dem Dachrand entlanggegangen ist, ohne abzuhalten. Schlafwandler sind aber auch beobachtet worden, wie sie durch Flüsse schwammen, auf Pferden ritten, Wasser aus einem Brunnen holten und es im Eimer nach Hause brachten, um es in kleine Kannen zu füllen, ohne auch nur einen Tropfen zu vergießen. Man hat auch Schlafwandler gesehen, die storn mit einem Dreifüßler gearbeitet, andere wieder, die Zeichnungen anfertigten oder Musikinstrumenten spielten, ohne das es ihnen selbst zum Bewußtsein kam.

**Bomben gegen Vulkan**

**Honolulu (Hawaii), 15. Juni.**  
Als im Jahre 1935 der Vulkan **Mauna Loa**, wohl der größte Vulkan der Erde, seine mächtigen Lavamassen zu Tale schickte, rief **Thomas Daggar**, der wissenschaftliche Vulkanbeobachter am **Mauna Loa**, die Flugzeugbasis von **Pearl Harbour** an und verlangte die sofortige Entsendung eines Geschwaders Bombenflugzeuge — mit Bomben. Er meinte, daß Städte, Dörfer und Tausende von Menschen verloren waren, wenn man nicht der glühenden Lava einen Abfluß bahnte. Das war nur mit hochexplosiven Bomben möglich. **Pearl Harbour** behauerte: Man könne nur auf Anordnung von **Washington** handeln. Ein **Kabot** ging an **Washington**. Der Auftrag kam rechtzeitig nach **Pearl Harbour**. Die Bomben taten ihr Werk. Heute hat die amerikanische Fliegerstation in **Pearl Harbour** freie Verfügungsgewalt und der Kommandant selbständige Entscheidung — wenn der **Mauna Loa** wieder einmal seine Lavamassen zu Tale schicken sollte — und nur das Bombenflugzeug in letzter Minute helfen kann.



Wenn wir heute mit besonderm Stolz auf das Ergebnis einer 75jährigen Entwicklung stolzes Unternehmens zurückblicken, wollen wir vor allem derer gedenken, die an unseren Erfolgen teilhatten und diese miterringen halfen. Deshalb gilt unser erster und schönster Dank unseren guten und treuen Kunden, für die wir vom 17. bis 30. Juni einen

**Jubiläums-Verkauf**

veranstalten. Wir werden Ihnen noch fernerhin danken durch stetige Leistungssteigerung, zuvorkommende und gleichbleibende Bedienung, vor allen Dingen aber durch gute Waren zu niedrigen Preisen. Wir würden uns freuen, Sie anlässlich des Jubiläums-Verkaufs bei uns begrüßen zu können.

**Hitzegrad**  
RITTERSTRASSE

# Der tägliche Nachrichten-Sport

## Breslau-Tagebuch 1938

### Die sportliche Organisation

Ueber die sportliche Organisation und Ueberblick der Festtage beim Deutschen Turn- und Sportfest Breslau 1938 machte Reichsfachamtsleiter Steding, der zugleich die technische Leitung dieses Festes innehat, nähere Angaben. Nach den Ausführungen von Steding sind allein zu den Wettämpfen 29 500 Wettkämpfer gemeldet worden, die in zwei Gruppen am Donnerstagvormittag und nachmittags ihren Wettkampf durchführen. Da zu diesen Wettkämpfern noch rund 5000 Wettkämpfer aus den anderen Fachgebieten hinzukommen, wird am Tag „des Wettkampfs“ mit einer Zahl von 35 000 aktiv im Wettkampf stehenden Männern und Frauen gerechnet, eine Zahl, die bisher noch niemals erreicht werden konnte. Zur reibungslosen Durchführung der riesigen Aufgabe, diese Massen in kurzer Zeit gerundet auf den verschiedenen Wettkampfstätten und in den verschiedenen Disziplinen hindurchzuführen, werden rund 4000 Kampfrichter, Richter, Ordner usw. benötigt. An Hand der Festpläne, die fertiggestellt worden ist und die eine zeitliche Einteilung, sowie eine Verteilung auf die verschiedenen Anlagen des Hermann-Göhring-Sportfeldes enthält, erwidert das riesige Maß einer sportlichen Veranstaltung, wie die bisher noch niemals durchgeführte werden konnte, es zeigt sich auch die geschlossene und geballte Kraft des DML, die sich hier durch Wettkämpfe, Feiern, festliche Stunden und Massenveranstaltungen sichtbar darstellt.

### Auflast und Festspiele

In großen Fragen kann aus der Festpläne mitgeteilt werden, daß der Sonnabend, der 23. Juli, und der Sonntag, der 24. Juli, das Gebietssportfest des Gebietes Schlesien der SA und den Sternlauf des DML zum Deutschen Turn- und Sportfest bringen. Den eigentlichen Auftakt zum sportlichen Festgeschehen bildet die Schließende Feststunde am Sonntag, wie die erstmalige Festausführung in der Zahlhunderthalle und die des Festspiels in der Schleierkampfbahn. Mit Montag, dem 25. Juli, fahren die Sonderzüge an, während der Tag noch Wettkampftage ist und nur den letzten Vorbereitungen, Tagungen und Sitzungen vorbehalten bleibt. Am Dienstag, dem 26., beginnen die Wettämpfe. Der Mittwoch bringt vor allem den rein vollständigen Wettkampftagen insgesamt 5500 Augenblicke an. Nachmittags um 16.00 Uhr findet dann die feierliche Eröffnungsfest in der Schleierkampfbahn statt. Der Donnerstag erhält mit rund 35 000 Wettkämpfern und Wettkampferinnen mit Recht den Namen „Tag der Wettkämpfe“. Alle Sportarten sind schon im Kampf, während des Abends finden schon Wettkämpfe der Vereine in der Zahlhunderthalle, wie die Kampfbahn der Frauen des DML im Kriegerhaus statt. Am Freitag, dem „Tag der Mannschaften“ weitet sich der Sinn des Festes, indem der einzelne nun zu einer Menge oder kleineren mannigfaltigen Einheiten löst, und Stunden lang auf der Feststunde Aufschritte aus den Vereinen erfolgt werden, wobei immer 96 Vereine sich abfinden und Einblicke in ihre Arbeit gewährt. Am Abend ist dann der „Apell des Deutschtums im Ausland“ auf dem Schloßplatz.

### Gliederungen der Partei

In den Betrieb aus allen Gemeinschaften und Quartieren des DML greifen dann auch die Gliederungen der Partei und des Staates ein, um damit fünfzig die Gemeinschaft der Vereinerungen und die enge Verbindung des DML zu ihnen zu dokumentieren. Mit Vorbereitungen in der Schleierkampfbahn, die von nachmittags 15.00 Uhr bis abends 22.00 Uhr diesen Vorbereitungen vorbehalten ist, wirken mit: das DML, der Arbeitsdienst, die Polizei, der Gau Reichsarchiv des DML, die Luftwaffe, die SA und die Reichsabteilung für Leibesübungen. Der Sonnabend, als „Tag der Gemeinschaft“, feiert die Wettämpfe fort und bringt auf der Feststunde die Gemeinschaftsvorbereitungen der Fachämter. Damit wird eine neue Ebene im symbolischen Mannschaften des Festes erreicht, wenn nun die Mannschaften des Festes sich zu festen, größeren Gemeinschaften zusammenschließen, in gemeinsamen Werk zeigen. Zu den Sonderveranstaltungen in der Schleierkampfbahn treten an diesem Tage an die SA, die Heeresphysikale Wärsdorf, der Deutsche Turnverband der Tischschiffahrt und die Kriegsmarine. Die höchste Steigerung des Festes wird der „Tag des Bundes“ am Sonntag, dem 31. Juli, sein. Seine beiden Höhepunkte sind der Festzug und der Vorbeimarsch am Schloßplatz und die Vorbereitungen des Nachmittags auf der Feststunde, bei denen aktiv 70 000 in Wahrheit das größte Fest der deutschen Leibesübungen lebendig erleben lassen.

**Fußball-Fußspiel der 1. Kreisklasse Männer**  
Sende abend: 21.22-21.24

Auf dem WZV-Platz an der Alexanderstraße stehen sich heute abend um 20 Uhr die beiden Tabellenersten der Männer 1./A. Fußball-Kreisklasse gegenüber. Beide Mannschaften haben sich etwas vorgenommen. Der Auswärtige hat sich etwas offen zu zeigen. Der Platzvorteil könnte eventuell ausschlaggebend sein.

**Badeeinrichtungen**  
**Spülklosetts**  
**Wascheinrichtungen**  
**Fritz Stöver, Staust. 9**

**Die billigen Sparrohlen**  
**E. Kachler Bergstr. 9**



**100 beste Nähmaschinen**  
Praktische, schöne Modelle, Schränke,  
Kommoden, Strikinen,  
Große Auswahl  
**Munderloh** Garage  
Str. 73

**Warum quälen?**  
Ich linge und wette Ihre Schuhe  
**N. Perner, Helligelgeststr. 24**

Ihr  
**Radio-Fachmann**  
**Ing. Abonyi**  
Johannisstraße 35  
Rat 3333

## Ungarn und Italien im Endspiel

### Schweden und Brasilien in der Vorführung ausgeschaltet

### Die Fußballweltmeisterschaft

Am Donnerstag ist in der Fußball-Weltmeisterschaft die Vorentscheidung gefallen. Italien und Ungarn gehen am kommenden Sonntag im Pariser Colombes-Stadion sich in der Schlusrunde des III. Fußball-Weltturniers gegenüber. Der Titelverteidiger Italien besiegte in der Vorführung in Marseille die hoch eingeschätzte Mannschaft Frankreichs mit 2:1 (0:0) Toren. Zur gleichen Zeit kam in Paris Ungarn mit 5:1 (3:1) zu einem leichteren Erfolg über Schweden. Die unterlegenen Mannschaften von Schweden und Brasilien tragen nunmehr am 19. Juni in Vorbezug den Kampf um den dritten und vierten Platz aus.

### Ungarn — Schweden 5:1 (3:1)

#### Schweden enttäuscht

Die dem Spiele im Pariser Prinzenpark betwohnenen 18 000 Zuschauer wurden von dem nach ihrem letzten Sieg über Kubu allgemein zu stark eingeschätzten Schweden sichtlich enttäuscht. Die ungarische Mannschaft gab einen ganz anderen Gegner ab, als die spielfrischen Amerikaner und die Magyaren legen schonungslos alle Schwächen der Ständinavier bloß. Nicht nur, daß die elf Schweden das scharfe Tempo der Ungarn nie ganz mitzubehalten vermochten, verriet auch die Anlage ihres Spiels keineswegs große Klasse. Der zurückgezogene Mittelfeldler Jacobson vermochte seiner Mannschaft nie den gewünschten Zusammenhang zu geben. Besseren Anspruchs genügt allein nur der linke Verteidiger Melgren und auch der Torwart Arndorffson zeigte verschiedene gute Abwehrparaden. Schon in rein technischer Beziehung hatten die Ungarn ein faires Übergevoicht, das besonders durch der Pause fast einen Klassenunterschied zwischen beiden Mannschaften offenbarte. Obwohl es bei den Magyaren keineswegs in allen Reichen hundertprozentig klappte, waren sie jedoch eigentlich kaum in Gefahr. Besonders beide Verteidiger erwiesen sich manchen bedrohlichen Lagen nicht ganz sicher. Ausgesprochen schwach war der Keeper Jasar. Im Angriff übertrafen der unsichrige Sturmführer Dr. Szosi und der schlaggenauige Szengeller.

Bereits 50 Sekunden nach dem Angriff führte Schweden überraschend durch ein Tor des nicht

gedeckten Rechtsaußen Ryberg, das jedoch der Ehrenretter bleiben sollte. In der 18. Minute war bereits der Ausgleich herbeigeführt. Einem Flankeball Szosi nahm Szengeller mit dem Kopf, wobei Erilsson noch mitwarf, das Leder über die eigene Torlinie zu befördern. Zwei weitere Tore innerhalb von fünf Minuten besiegelten das Schicksal der Schweden. In der 37. Minute mußte Arndorffson bei einem prächtigen Schuß von Titkos die Kugel parieren lassen, und in der 20. Minute bekam Szengeller den Ball von Szosi genau vorgelegt, das Schwedens Schlußmann erneut das Nachsehen hatte. Nach der Pause wurde Ungarns Überlegenheit noch größer, spiegelt doch allein der 7:1-Erfolgsstand den großen Druck des besseren Angriffsspiels wider. In der 20. Minute gab Szosi wieder eine Flankeball herein. Dr. Szosi erwischte den Ball mit dem Kopf und sandte zum vierten Tor ein. Fünf Minuten vor Schluß verlor Jacobsson an Szengeller den Ball, wodurch Ungarns Salvadorer Gelegenheit erhielt, den fünften Treffer und damit das Endergebnis herbeizuführen. Die siegreiche ungarische Mannschaft: Szosi (Szunaria); Koranyi (Kerecvaros); Szosi (Szunaria); Szosi (Kerecvaros); Szosi (Szunaria); Szengeller, Dr. Szosi, Szosi (alle Kerecvaros); Titkos (Szunaria).

### Italien — Brasilien 2:1 (0:0)

#### Stmmer entschied gegen Brasilien

Erst der Weltmeister Italien vermochte in Marseille den Siegeszug der südamerikanischen Mannschaft aufzuhalten. In einem bewegten Kampf besiegte die „Azzurri“ in dem von 35 000 Zuschauern bis zum letzten Platz gefüllten Stadien Stadion von Marseille Brasilien knapp mit 2:1, nachdem zur Pause die Seiten noch beim torlosen Stande gewechselt wurden. Ausgangspunkt für den Erfolg war die bessere Mannschaftsleistung der Italiener, wenn auch Brasilien die besseren Einzelspieler im Feld hatte. Die Entscheidung brachte ein Eckstrichball gegen Brasilien. Der Schweizer Schiedsrichter mußte diese harte Entscheidung treffen, als der Verteidiger Domingos Jaltinis Sturmführer Viola im eigenen Strafraum regelwidrig fällt.

## Wird der Deutsche Meister ausgeschaltet?

### Donnerstag Fortgang der Kämpfe um die Handballmeisterschaft

Im vergangenen Sonntag brachten die beiden Spiele der Zwischrunde um die Deutsche Handball-Meisterschaft eine Sonderüberbahrung. Der Meister des Vorjahres, die WZV Leipzig, ging als hoher Favorit in den Kampf gegen Hünzburg-Weiden. Die Windener Bloniere erlitten aber, gestützt auf ihren übertragenden Torwart Bannert und die starke Abwehr, geführt vom Olympiaspieler Knaus, einen überzeugenden Sieg mit 8:5 Toren.

Was nun? Für die weiteren Geschehnisse wird der Rückkampf am nächsten Sonntag zwischen den beiden genannten Vereinen in Leipzig maßgebend. Kann Weiden auch in Leipzig gewinnen, ist die Lage klar: Hünzburg-Weiden steht im Endspiel. Der Gegner wird aller Voraussicht nach Weidenfelds heißen, nachdem Mannheim zu Hause hoch verloren hat (10:2). Wir glauben jedoch, daß die Leipziger als

Heimmannschaft den Spieß umdrehen und vor ihren eigenen Zuschauern Vergeltung nehmen. Brauch haben Hünzburg-Weiden und Leipzig je ein Aufwiderbrennen gewonnen und da nach der Entscheidung des Reichsfachamtsleiters nicht die Torzahlen ausschlaggebend sind, wird am 26. Juni an einem neutralen Ort ein Entscheidungsspiel ausgetragen werden. Der Sieger dieses Kampfes kommt in das Endspiel, das sodann erst am 3. Juli durchgeführt werden kann.

Den Organisatoren bereiten diese Umstände viel Kopfzerbrechen. Die Meisterschaft selbst gewinnt durch diese Zuspitzung, die aus der Gleichwertigkeit und der ungeheuren Energie der Mannschaften entspringt, gewaltig an Interesse. Hoffen wir, daß wie bisher die Spiele unter guten Schiedsrichtern einen gewissen Ausgang nehmen und die wirklich beste Mannschaft Deutscher Meister 1938 wird.

## Gau Niedersachsen hat Schwierigkeiten

### Noch keine feste Mannschafsaufstellung für die Leichtathletischen Gauvergleichskämpfe

### An fünf Plätzen

Die deutsche Leichtathletik veranstaltet am 18. und 19. Juni an fünf verschiedenen Plätzen einen Generalausschuss der vergleichbaren Streitkräfte. Zum ersten Male werden am Bodensee Gauvergleichskämpfe für Männer und Frauen veranstaltet. Diese neue Prüfung dient in erster Linie zur Auslese der vorhandenen Spitzenkräfte und der Suche nach vielversprechenden und hoffnungsvollem Nachwuchs. Leider finden an den gleichen Tagen die Polizeimeisterschaften in Lübeck, die Sommerkämpfe der SA in Bad Tölz und verschiedene Gruppenkämpfe der SA statt, so daß einige Gaus auf die Teilnahme ihrer erprobtesten Spitzenkämpfer verzichten müssen. Zu empfehlen ist daher für das nächste Jahr eine bessere Termingestaltung. So werden diesmal die Gaus Südwest und Baden nicht in die Kämpfe eingreifen, da das nach Darmstadt angelegte Treffen wegen verschiedener weiterer Veranstaltungen abgefaßt werden mußte. Der Gau Hesse ist ebenfalls, seine Männer und Frauen nach Frankfurt a. M. zu entsenden, wo sie mit den Vertretern der Gaus Niedersachsen, Nordmark und Mitte im Wettbewerb stehen werden. In Wuppertal treffen die Mannschaften der Gaus West-

falen, Niederrhein und Mittelrhein zusammen. In Elm sind die Männer und Frauen der Gaus Württemberg, Bayern und Ostmark versammelt, während in Cottbus der Kampf zwischen den kampfstärksten Vertretern der Gaus Brandenburg, Sachsen und Schlesien entbrennen wird. Nur mit ihren Leichtathleten messen in Sietz in Ostpreußen und Pommern die Kräfte.

Am 19. Juni vormittags ab 10 Uhr und nachmittags ab 16 Uhr wird in Braunschweig im Eintracht-Stadion der Gauvergleichskampf zwischen den Leichtathletikmannschaften von Niedersachsen, Sachsen und Nordmark erdelt.

Die niedersächsische Mannschaft konnte noch nicht endgültig aufgestellt werden, vielmehr sind in einigen Disziplinen noch Ausweichungen zur zeitlichen Belegung erforderlich und in einigen Punkten wird sich die vorgelegene Aufstellung nicht einhalten lassen, weil nach den Bestimmungen für die Gauvergleichskämpfe jeder Teilnehmer nur zwei Bewerbe einbringen darf. Die vorläufige Aufstellung Niedersachsens sieht wie folgt aus:

100 Meter: Uffin, Müller (Gifhorn, Jehn-Kampffeld); 200 Meter: Müller, Blazegaj; 400 Meter: Blazegaj, Arendes; 800 Meter:

Rauch, Treue; 1500 Meter: Timm, Rumpfer; 5000 Meter: Schulze, Wolpers (Gammober); 10 Kilometer: Quad, Mohrman; 110-Meter-Hürden: Renne, Lembe; 400-Meter-Hürden: Lembe, Holter; 4mal 100-Meter: Müller, Uffin, Gieselmann, Arendes; 4mal 400-Meter: Rauch, Treue, Lembe, Blazegaj; Weisprung: Müller, Groß; Hoch: Blunski, Schiller; Stabhoch: Dole, Dautenheimer; Dreisprung: Helms, Schulze; Kugel: Schwedmann, Dr. Pfeiffer; Diskus: Abers; Speer: Reiffner, Hübner; Hammerwerfen: Schade. Als Ersatz sind Wolpers (Hildesheim), Wöhme und Landgraf bestellt. Im Diskus- und Hammerwerfen besteht über die Aufstellung des zweiten Mannes noch keine Klarheit. Bei den Frauen sind vom 23. November der Badener, Weiden, Bod und Frau Reiffner vorgelesen, dazu Fr. Rajewski, Bremen, Fr. Zellingshaus-Bad Wörmen, Fr. Dipe-Göttingen und Gsch. Streif-Braunschweig.

Die verhältnismäßig späte Aufstellung der niedersächsischen Vertretung ist an sich zu bedauern, denn bei der Kürze der Zeit werden im letzten Augenblick noch mehrere Umstellungen erforderlich werden. Ob man unter diesen Umständen den Niedersachsen für den Mannschaftskampf Chancen zusprechen kann, erscheint recht fraglich.



Jean Harlow  
Robert Taylor

Der Mann mit dem Kuckuck

Spreibend! Witzig! Einmalerspiel! Man sitzt nur da und lacht, lacht, lacht! so schreibt die Presse. Das ist eine hinreißend lustige Filmgeschichte, dargestellt von einem Meister der Regie!

Wochentags 4.00 5.30 8.15  
Sonntags 3.00 5.30 8.15 Uhr

Wall - Licht

**Oldenburgisches Staatstheater**  
Telephon 4085

Freitag, 17. 6., 20-21:30:  
Abschied Gifela Heber  
Tanzabend  
Preisgruppe III

Sonnabend, 18. 6., 20:  
Sommerfest  
des Staatstheaters  
im Zivillafino.

Sonntag, 19. 6., 20-23:  
Abschied Alexander Bonto,  
Walter Dämmer  
Das kleine Konzert  
Preisgruppe II

• Schluß der Spielzeit  
• Veranlassungsring der DS  
50% Ermäßigung

7zellige  
**Besteck - Garnituren**  
90 Gr. Silberaufl.  
RM 105 geg. 10 Mon.raten  
direkt ab Fabrik an Private.  
Beste Qualität. Katalog gratis.  
H. Wafsch & Co., Solingen 50.

**Für Brautleute**  
1 kompl. Schlafzimmereinricht.,  
1 kompl. Wohnzimmer-einricht.,  
1 kompl. Kücheneinrichtung,  
zu 75 RM. Eichenstühle, Eiche,  
Eberwahnung, 5 Räume, ab 15.  
7, 40 RM, wird nachgegeben.  
Möbel-Meyers  
Diener  
Straße 51

**Gebrauchte Fahrräder**  
bei Vosgerau am Damme

**Kaufe** Kleinen, Kunden, Papier sowie Bodrummel  
Brombe, reelle Bedienung.  
Ludwig Häbeling, Siegelhof-  
straße 18, Telephon 5463.

Fernruf 2127

**CAPITOL**

Ab heute den Großfilm der Tobis

**Manege**

Das Geheimnis der  
Arien Brothers, der welt-  
berühmten Trapez-Sensation.  
Der Trick mit dem „Todesschlitten“.  
Originalaufnahmen aus dem Münche-  
ner Zirkus Krone. — Vor und hinter  
den Kulissen eines Weltstadt-Zirkus.

Der Film wurde in Oldenburg noch  
nicht gezeigt!

**Albert Matterstock - Atilla Hörbiger - Anneliese Uhlig - Fita  
Benkhoff - Luci Höflich - Franz Pfaudler - Anton Imkamp  
Armin Münch u. a. m.**

Es tanzen und singen: Rose Rauch und die berühmten Scala-Girls

**Beiprogramm u. neueste Ufa-Wochenschau**  
Täglich 4, 5.30, 8.15 Uhr  
Sonntag 3, 5.30, 8.15 Uhr

Jugendliche nicht zugelassen!

OLDENBURGER

**Sichtspiele**

Täglich 4, 6.15 und 8.30  
Sonntag ab 3. 5.30 und 8.30

Phantastische Bilder, Zauberhafte Festlichkeiten  
Echte Aufnahmen aus Indien, Abenteuerliches  
Geschehen, ergreifende dramatische Konflikte  
Das zeigt Ihnen der  
Millionen-Ausstattungs-Film

**DAS  
INDISCHE  
GRABMAL**

Der ganze Film  
bezaubernd, packend, spannend und ergreifend  
Sie werden mitgerissen sein von dem Tempo  
dieses großen  
Indien-Films  
La Jana, Fritz van Dongen, Gustav Dillj

**Ämtliche Bekanntmachungen**

**Bekanntmachung**  
Für die in der Zeit vom 17. bis 21. 6. 38 vormittags ein-  
schließlich im Stadtgebiet Oldenburg stattfindende

**Verdunklungsübung**

ordne ich folgendes an:

- Die Verdunklungsübung dauert vom 17. 6. 38, 21.30 Uhr, bis zum 21. 6. 38, 3.00 Uhr, durchgehend.  
Es sind folgende Verdunklungsmaßnahmen zu treffen:
  - Die gesamte öffentliche Beleuchtung wird ausgeschaltet. Die Innenbeleuchtung in sämtlichen Gebäuden (Amts-, Wohn- und Geschäftsgedebuden, Galnerischaften, Krankenhäusern, Verwaltungen und sonstigen Amtsräumen) muß nach allen Seiten so abgedeckt werden, daß kein Lichtschein nach außen dringt. Das Abdecken kann entweder durch vollständiges Verhängen der Fenster oder durch Umhüllung der Beleuchtungsörter erfolgen.
  - Sichtreflexen und Lichter außer dem Hause aller Art sind auszuschalten.
  - Alle Verkehrsmittel (Kraftfahrzeuge, Fuhrwerke und Radfahrer) dürfen innerhalb des Stadtgebietes nur mit völlig abgedecktem Licht, auch Nachtlicht, fahren. Die Leuchten weiter müssen mit Zeichen aus Blech, Holz oder Pappe mit einem waagerechten, 5 bis 8 cm langen und 1,5 cm breiten Ausschnitt versehen und so angebracht sein, daß der Lichtschein nicht auf die Straße fällt, sondern waagrecht gerichtet ist.  
Die Innenbeleuchtung der Fahrzeuge darf nicht nach außen dringen.
- Der Verkehr soll trotz der Verdunklung nicht ruhen. Alle Verkehrsmittel haben die Geschwindigkeit eines Vermeidung von Verkehrsunfällen stark herabzumindern.
- Die Benutzung der öffentlichen Straßen, Wege und Plätze geschieht während der Verdunklung auf eigene Verantwortung und Gefahr; gegebenenfalls ist der Wegebenutzer Dritten gegenüber haftbar.
- Die Reichspolizei, die Reichspost sowie das Wassertrahnenamt führen die Verdunklung selbständig durch.
- Den Anordnungen der Polizei und der hinzugezogenen Amtsträger des Reichsluftschutzbundes, des Sicherheits- und Hilfsdienstes, der H. Z. A. und des R. S. A. sowie sonstiger zum Ordnung- und Kontrolldienst herangezogener Hilfspersonen ist während der Verdunklung unbedingt Folge zu leisten. Diese erhalten Anweisung, auch auf die Woblung in den Häusern zu achten und erforderlichenfalls die Wohnunger auf Unterlassungen aufmerksam zu machen; den betreffenden Personen ist in jedem Falle Einlass zu gewähren.  
Zwischenhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit entsprechender Haft bestraft.  
Oldenburg, den 17. 6. 1938.  
Der Polizeibeamteter.  
Dr. Jungermann.

**BURG**

Täglich 6 und 8.30  
Sonntag 5.30 und 8.30 Uhr

Wir zeigen in Erstaufführung für Oldenburg  
**Anny Ondra — Paul Hörbiger**  
in einem neuen, humorsprühenden Film

Der Scheidungsgrund

Annys Jubiläumsfilm!  
Der 50. ihrer erfolgreichen Laufbahn.  
Übermüht! - Köstlicher denn je.  
Das lustige Zusammenspiel der beiden beliebten Künstler - Ondra und Paul Hörbiger - läßt uns wieder eine Stunde herzlich lachen.  
Jugendliche nicht zugelassen

Sonntag 3 Uhr Extra - Jugendvorstellung  
Shirley Temple in „Rekrut Willi Winkie“

**Alt-Osternburg**

Morgen, Sonnabend, **Wochenendball** 6 Müller Anf. 7.30 Uhr  
Sonntag **Ball** Anfang 5 Uhr

**NS-Reiterkorps Fundsmühlen**  
Am Sonntag, dem 19. Juni 1938, nachmittags 14, Uhr

**Schlafreiten** auf Freels Weide. Großer Reiterball  
Anschließend im Vereinslokal „Hundsmühler Krug“ (S. Wöden)

**Helle** Gaitwirtschaft zum Gesundbrunnen  
Das Haus für Betriebsausflüge  
Jeden Sonntag ab 4 Uhr Tanz  
Georg Wachtendorf

**Der Amtshauptmann**  
Oldenburg, den 15. Juni 1938.  
Unter dem Rindviehbestande des Bernhard G m l e, Kleinrenten (Schöbanten), ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Sperrgebiet: Schöbe und Weiden in Schöbanten.  
Auf meine Bekanntmachung vom 23. November 1937 und auf die Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 9. März 1938 wird hingewiesen.  
J. B.: Dr. Eifenbart.

**Ausschreibung**  
Die Herstellung von Mauerwerksarbeiten am dem Flugplatz „Zoo“, Wildeshausen, -Döfingen, rd. 6000 ecm Bodenoberfläche, wird hiermit öffentlich ausgeschrieben.  
Unterlagen sind auf dem Amt Oldenburg, Zimmer Nr. 26, gegen eine Gebühr von 1.50 RM zu haben.  
Termin 22. Juni 1938, 12 Uhr.  
Amtsvorstand des Amtsvorstandes Amt Oldenburg  
W i l l m s.

**Großes Rennen und Turnier in Cloppenburg Sonntag, 19. Juni**

Beginn 14 Uhr — Totalisator reichhaltiges Programm.  
Über 200 Rennwagen, Ein-, Zwei- und Vierspanner, Trabreiten, 2 Jagd- u. Hachtrennen, 2 Jagdspringen und 2 Dressurprüfungen. — Wettkampf der Reitertruppe und Jagd mit Auslauf

**Der Amtshauptmann**  
Oldenburg, den 15. Juni 1938.  
Unter dem Rindviehbestande des Heinrich B o t h e, Althorn, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Sperrgebiet und Seuchenweide liegen bereits im Sperrgebiet.  
Auf meine Bekanntmachung vom 23. November 1937 und auf die Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 9. März 1938 wird hingewiesen.  
J. B.: Dr. Eifenbart.

**Der Amtshauptmann**  
Oldenburg, den 15. Juni 1938.  
In dem Viehbestande des Dietrich M e n t e n s, Schlutter, ist die Maul- und Klauenseuche erfolgt.  
Das aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche im Rindviehbestande des Heinrich M i s s, Schlutter, am Gemeindebezirk gebildete Sperrgebiet bleibt weiterhin bestehen.  
J. B.: Dr. Eifenbart.

### Sonderzüge zur Reichs-Frauentagung

Zum Reichsschulungsausschuss der NS-Frauentagung am Nordort vom 19. bis 24. Juni wurden drei Sonderzüge ein- und ausgeführt aus dem G. u. W. E. C. G. S. B. ...

Sinfahrt am 19. Juni:
10.57 Uhr ab Bremen Sbf.
11.06 " " Bremen-Nordstadt
11.20 " " Delmenhorst
11.37 " " Hude
11.48 " " Witting
12.07 " " Oldenburg Sbf.
12.32 " " Scholt
13.33 " " See
14.38 " " an Nordort

Rückfahrt am 24. Juni:
11.10 Uhr ab Nordort
12.21 " " an See
13.32 " " Scholt
14.04 " " Witting
14.16 " " Oldenburg Sbf.
14.28 " " Hude
14.45 " " Delmenhorst
14.59 " " Bremen-Nordstadt
15.07 " " Bremen Sbf.

### Heimbauausstellung der NS Bremen, 17. Juni.

Als im April vorigen Jahres der Arbeitsausschuss für NS-Heimbebauung der Reichsjugendführung dem Führer Modelle und Pläne für neue NS-Heime vorlegte, äußerte sich der Führer sehr über die bisher geleistete Arbeit und sprach den Wunsch aus, daß diese Arbeiten in Form einer Wanderausstellung in ganz Deutschland gezeigt würden. Die Reichsjugendführung nahm diese Anregung dankbar auf; das Material wurde erweitert und in Zusammenarbeit mit der Reichsjugendführung vom Deutschen Propaganda-Ausschuss für die einwandfreie Ausstellung gestaltet, die erstmalig am 1. April 1937 eröffnet wurde und jetzt ganz Deutschland bereist. Der Ausstellungszug wird am Sonnabendnachtszug Bremen erreichen. Am Sonntagmorgen eröffnet Oberbannführer Fintenthel im Rahmen des Haupttages der NS-Standortwoche die Ausstellung und führt anschließend die Ehrenliste des Spornfestes durch die Räume des für diesen Zweck besonders konzipierten Kraftwagenzuges. Die außerordentlich interessante Ausstellung, die u. a. auch Filmvorführungen aus dem Leben der NS bietet, bleibt bis zum 30. Juni in der Hansestadt. Der Ausstellungszug „Schaff Heim!“ der zuletzt in der Gaubauverwaltung Oldenburg des Gau NS-Führers zu sehen war, wird jeden Besucher vor der jüngsten Notwendigkeit überzeugen, der NS schöne und zweckdienliche Heime als Voraussetzung für die Lösung ihrer Erziehungsaufgaben zu schaffen.

### Mehr als eine halbe Million Besucher

Die Bremer Ausstellung zeigte am Tage des Ministerbesuches das gewohnte Bild lebhaften Treibens. Unaufhörlich strömten die Besucher durch die Gänge, um die Pläne vor der jüngsten Notwendigkeit überzeugen, der NS schöne und zweckdienliche Heime als Voraussetzung für die Lösung ihrer Erziehungsaufgaben zu schaffen.

### 10 000 Besucher des Wochenpruches im Gau Oldenburg, 17. Juni.

Trotz der erst kurzen Zeit seit der Einführung des Wochenpruches der NSDAP im Gau Oldenburg ist in diesen Tagen bei Westfriesland der sechste Jahrestag der NSDAP im Gau Oldenburg gefeiert worden. Der Wochenpruch besteht, Ende Juni im Rahmen einer besonderen Verbeachtung allen Volksgenossen Gelegenheit geboten wird, den Wochenpruch bei den Ortsgruppen der NSDAP zu befehlen. Der Wochenpruch nimmt Stellung zur politischen Lage und ist Vermittler des nationalsozialistischen Gedankengutes.

### Von einer Friedhofshalle in Dab Witzchenahn

Der Architekt hielt unter dem Vorhitz von Pastor Schipper eine Sitzung ab, in der als Bauplanentwurf der Tagesordnung über den Bau einer Friedhofshalle beraten wurde. Lange schon ist dieses Projekt erwogen und nach der Anlegung des neuen Friedhofes stellte sich in den letzten Jahren die Notwendigkeit für diese Einrichtung immer stärker heraus. Dem Architekt wurde ein Plan des Oldenburger Architekten Schelling vorgelegt. Es wurde beschlossen, die Friedhofshalle nach diesem Plan zu bauen; sobald die Baugenehmigung vorliegt, sollen die Arbeiten ausgeführt werden, und man hofft, noch im Spätsommer dieses Jahres mit den Arbeiten beginnen zu können. Die Friedhofshalle erhält ihren Namen durch den Friedhof, und zwar am Ende des Haupteingangs. Dort wird sie sich mit einer offenen Vorhalle gut in das Friedhofsbild einfügen. Der Hauptraum ist in einer Größe von 12 mal 8 Meter vorgesehen; zwei Seitenräume werden eingebaut; daneben sind andere notwendige Räumlichkeiten mit vorgesehen.

# Oldenburg wird heute verdunkelt

Für die nächsten Tage wurde im Stadtgebiet Oldenburg eine Verdunkelungsübung angeordnet. Sie dauert von heute abends 21.30 Uhr bis zum 21. Juni 3.00 Uhr nachts durchgeführt. Es sind folgende Verdunkelungsmaßnahmen zu treffen: Die gesamte öffentliche Beleuchtung wird ausgeschaltet. Die Innenbeleuchtung in sämtlichen Gebäuden (Amts-, Wohn- und Geschäftsgebäuden, Gastwirtschaften, Krankenhäusern, Werkstätten und sonstigen Aufnahmestätten), Warteschlangen und sonstigen öffentlichen Gebäuden, muß nach dem Ausschalten der öffentlichen Beleuchtung durch die Verdunkelungsmaßnahmen der Fenster oder durch Umhüllen der Lichtquellen durch dichte Vorhänge oder durch Ausschalten der Lichtquellen außer dem Hause aller Art ausgeschaltet werden. Alle Verkehrsmittel (Straßenfahrzeuge, Fuhrwerke und Raubfahrzeuge) innerhalb des Stadtgebietes nur mit völlig abgedecktem Licht, auch Rücklicht, fahren. Die Scheinwerfer müssen mit Schiebern ausbleiben, Holz oder Pappe mit einem Querschnitt von 5 bis 8 Zentimeter langen und 1,5 Zentimeter breiten Ausschmitt versehen und so angebracht sein, daß der Lichtschein nicht auf die Straße fällt, sondern waagrecht gerichtet ist. Die Innenbeleuchtung der Fahrzeuge darf nicht nach außen dringen. Der Verkehr soll trotz der Verdunkelung nicht ruhen. Alle Verkehrsmittel haben ihre Geschwindigkeit zwecks Vermeidung von Verkehrsunfällen stark herabzusetzen. Die Benutzung der öffentlichen Straßen, Wege und Plätze geschieht während der Verdunkelung auf eigene Gefahr; gegebenenfalls ist der Wegweiser Dritten gegenüber haltbar. Den Anordnungen der Polizei und der hinzugezogenen Amtsträger des Reichsluftschutzbundes, des

Sicherheits- und Hilfsdienstes, der H. S. M. und des RSK sowie sonstiger zum Ordnung- und Kontrolldienst herangezogener Hilfspersonen ist während der Verdunkelung unbedingt Folge zu leisten. Diese erhalten Anweisung, auch auf die Ablehnung in den Häusern zu achten und erforderlichenfalls die Bewohner auf Unterlassung aufmerksam zu machen; den betreffenden Personen ist in jedem Falle Einlaß zu gewähren. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit entsprechender Haft bestraft.

### Zehn Gebote des Reichsluftschutzbundes für die Verdunkelungsübung

1. Nebenbei, das Verdunkelungsübung zu durchzuführen, die Landesverteidigung gegen Luftangriffe unerlässlich ist und befolgt wird die Anordnungen der Behörden, der Amtsträger des Reichsluftschutzbundes, sowie der Luftschutzbeauftragten und der Betriebsluftschutzleiter!
2. Bei Lebnungen sollst auch du schon in Friedenszeiten lernen, wie du dein Wohn- und Arbeitsgebiet für den Fortgang von Handel und Wandel als guter Deutscher zur Unterstützung der Abwehrmaßnahmen des Staates und der Wehrmacht im Ernstfall herzurichten hast. Zu haften entsprechend nicht jegliche Beleuchtung in allen Räumen abschalten, du mußt deine fürs tägliche Leben benötigten Aufnahmestellen herrichten!
3. Führe die Verdunkelungsmaßnahmen in gleicher Weise in allen Räumen und an allen Hausfronten durch! Mache besonders auf deine Hinterzimmer und Nebenräume!
4. Das Treppenhaus muß benutzbar bleiben. Schalte niemals die Beleuchtungen ganz aus! Wende die für notdürftige Beleuchtung unerlässlichen Lampen vorzugsweise ab, so daß ihr Lichtschein nur schwach nach unten fällt.
5. Verschaffe schon jetzt die zum Abblenden der Fenster notwendigen Lichtdurchlässigen Stoffe, Vorhänge oder Nachpapier und richte die Fenster entsprechend her! Die besten Dienste leisten Schräppanlos mit Lädenklammern.
6. Schränke in Aufenthaltsräumen unnotdige Beleuchtung ein! Lasse keine Kronen brennen! Verwende weitestgehend festlich abgedeckte Lampen, an besten Tischlampen. Du kannst dir dadurch, wenn sonst keine Vorhänge vorhanden sind und in nicht ständig benutzten Räumen, besondere Abblendvorrichtungen an Fenstern ersparen.
7. Prüfe, ob aus deinem Aufenthaltsraum auch wirklich kein Licht nach außen dringt! Sind Kolläden, Fensterläden, Klappläden vorhanden, prüfe auch diese! Klappläden schließen den Lichtschein im allgemeinen keinen ausreichenden Lichtabschluß.
8. Bist du Besitzer, Pächter oder Betriebsluftschutzleiter eines Betriebes, so achte besonders auf die Abheilung der Außenbeleuchtungen — z. B. Lichtreklamen, Schaufenster, Tauschlampe usw. Sei in der Benutzung von Handlungen, die Strom sparen! Auch diese müssen nach oben und den Seiten abgedeckt sein.
9. Beachte als Fahrzeughalter oder Raubfahrer, daß auch der Lichtschein deiner Fahrzeugbeleuchtung zum Verleiten herben kann! Verbanne auch diese Lichtquellen so, daß nur ein schwacher Lichtschein in die Fahrtrichtung fällt!
10. Wende dich zur Beratung in Zweifelsfällen an den Luftschutzbeauftragten (Betriebsluftschutzleiter) oder die örtlichen Dienststellen des Reichsluftschutzbundes, die dich weitestgehend beraten!

# 75 Jahre Clemens Hixegrad & Co.

Morgen wiederholt sich zum 75. Male das Gründungsjahr der Firma Clemens Hixegrad & Co. Clemens Hixegrad, der Gründer der Firma, kam 1847 als Knabe mit seinen Eltern und zahlreichen Geschwistern aus Lempele, hoch oben im taufelsten Teil des Saerlandes gelegen, nach dem stillen Geest und Marfport Grofemeren und später nach Oldenburg. Seine Vorfahren waren teils Bauern, teils Holzschläger, die ihre Erzeugnisse hauptsächlich in der Fremde veräußerten. Für Clemens hieß es schon im zarten Knabenalter das harte Brot für die Familie mitzubringen. Viele Jahre zog der junge Kaufmann mit schwerer Arbeit Warenziehe durch die Dörfer des Oldenburger Landes. Auf Märkten und Kirchweihen fand später sein Verkaufszelt, das nicht nur sauerländische Gebrauchsgüter barg, sondern auch lustiges Spielzeug aus Thüringen, aus Nürnberg und aus dem Erzgebirge. Am 18. Juni 1863 gründete dann Clemens Hixegrad mit seinem Bruder Caspar Hixegrad die erste Handelsfirma „Gebrüder Hixegrad“. Draußen vor den Stabtownen in der Adorfstraße betrieben sie das Handels-geschäft. Der Warenhandel war der gleiche geblieben. Der ambulante Handel war aber dem schriftlichen Handel gewichen. 1864 verlegte die Firma ihre Geschäftsräume in die Stadtmitte, nach der Winternstraße 27 (jetzt Winternstraße 28, Semmann). Im Jahre 1865 zog Caspar Hixegrad aus der Firma aus. 1867 erfolgte der Umzug in das Haus Winternstraße 32 (jetzt Hemmer). Schon im Jahre 1874 war der Inhaber der Firma wieder zum Umziehen ge-

zungen und verlegte das Geschäft nach Ritterstraße 6 (jetzt Stallung). Im gleichen Jahre affozierte sich Clemens Hixegrad mit seinem Schwager Bernhard von der Eden aus Wildeshausen. Die jetzt als offene Handelsgesellschaft eingetragene Firma lautete: Clemens Hixegrad & Comp. 1876 schied der Teilhaber aus, um sich in Wiltshausen niederzulassen. Noch im gleichen Jahre erwarb der alleinige Firmeninhaber das Haus Ritterstraße 17, ein bedeutender Wendepunkt in der Firmengeschichte. Das Haus erhielt für die damalige Zeit einen sehr großen Laden mit vier Schaufenstern. Das Wareninventar wurde den neuen Umständen entsprechend erweitert. Die Kaufleute kamen wieder nach Oldenburg zum Inhaber, dann auch noch durch einen Reisenden in regelmäßigen Zeitabständen besuch. Durch diese Reisetätigkeit wurden bald die Lager-räume zu klein. 1889 erwarb die Firma das angrenzende Gebäude Wiltshausen und erbaute an seiner Stelle ein Lager- und Kontorhaus. Das Haus wurde 1890 durch den Neubau Wiltshausen 2 erweitert. Beide Häuser sind noch in voller Benutzung. 1897 wurde der Laden durch einen Anbau um etwa 200 Quadratmeter vergrößert. Im Jahre 1905 überaß der bisherige Inhaber das Geschäft, das inzwischen einen ansehnlichen Umsatz angenommen hatte, seinem ältesten Sohn Clemens Bernhard Hixegrad. Dieser kaufte 1910 das Nachbarhaus Ritterstraße 18. Beide Häuser wurden abgebrochen und durch einen schlagartigen Neubau ersetzt. Es ist das jetzige Hauptgeschäftshaus. Beide Unternehmungen, Groß- und Einzelhandel, entwickelten sich günstig, so daß der In-

haber im Jahre 1922 seinen Bruder Franz Hixegrad und Frau Emma Hixegrad als Teilhaber in die offene Handelsgesellschaft aufnehmen konnte. 1925 trat der Bruder aus der Firma aus, um sich als Rechtsanwalt niederzulassen. 1929 wurden die dem Einzelhandel dienenden Räume wiederum modernisiert und durch Pinnahme des zweiten Obergeschosses um 300 Quadratmeter vergrößert. Die Warenwirtschaftlichen seitens von Jahr zu Jahr, so daß sich die Geschäftslage 1935 zu einer nochmaligen gründlichen Erneuerung der Laden-einrichtung erschloß. Im Jahre 1936 trat Frau Emma Hixegrad zugunsten ihrer Kinder aus der Firma aus, und die beiden Söhne Dr. Clemens Bernhard Hixegrad und Franz Josef Hixegrad wurden als Teilhaber aufgenommen. Die offene Handelsgesellschaft wurde gleichzeitig in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt. Anzwischen waren auch die Kontoverhältnisse den ererbten Ansprüchen nicht mehr gewachsen, und so wurden dann 1937 im Rahmen der Jahres- und Geschäftsabschluss zweckent-sprechend Kontoräume geschaffen. Die letzten Jahre soll das Lagerhaus um einen großen Flügel bedeutend vergrößert werden. Luftschutzkeller, helle Garderoben- und Gemeinschaftsräume werden im Neubau untergebracht. Aus dem bestehenden Hausewerkzeuge ist im Laufe der Jahre ein Werkzeughaus unternehmen und ein Kaufhaus entstanden. Beide Unternehmen sind nicht nur in der Stadt, sondern auch im Land Oldenburg und weit darüber hinaus bekannt. Die Zahl der Gesellschaftsmitglieder, die 1963 nur zwei betragen hat, wuchs mit der Geschäftsausdehnung und bezieht zur Zeit aus über 30 Angestellten und Arbeitern.

### Eine rohe Tat

Weslum, 16. Juni. Mehrere Kinder gerieten beim Spielen auf das Grundstück eines Einwohners aus Weslum. Der Besitzer warj dem Verlangen der Kinder mit einem Holzbohrer und traf ein vierjähriges Kind in die Wirbelsäule. Das Kind erlitt schwere Verletzungen und mußte in bedenklichen Zustand ins Krankenhaus gebracht werden. Die Polizei hat den Tatbestand aufgenommen.

### Töblicher Verkehrsunfall

Stade, 16. Juni. Auf dem Wege nach Stade fuhr ein Arbeiter mit seinem Motorrad nach einem Zusammenstoß mit einem Kraftwagen so unglücklich, daß er mehrere Weibrüche und Kopfverletzungen erlitt. Der Verunglückte starb kurz nach dem Unfall.

auszahn der von der Decke hängenden Waffe gekommen ist, wobei sich ein Schuß löste und das Mädchen traf. Der Anrecht, der die Verantwortung für die fahrlässige Aufbeziehung einer geladenen Waffe trägt, wird sich in kurzer Zeit vor Gericht zu verantworten haben.

### Der Tod auf der Straße

Bremen, 17. Juni. Donnerstag gegen 7 1/2 Uhr ereignete sich auf der Langemannstraße bei der Einmündung der Neuenlander Straße wieder ein tödlicher Verkehrs-unfall. Ein aus der Stadt kommender Lastzug, aus Zugmaschine und zwei Anhängern bestehend, wollte nach links in die Neuenlander Straße einbiegen. Ein aus Richtung Dalmendorf kommender 35jähriger Motorradfahrer, der offenbar sehr schnell fuhr, geriet zwischen Zugmaschine und ersten Anhänger des Lastzuges und wurde von diesem überfahren. Auf dem Transport zum Krankenhaus ist er bereits seinen schweren Verletzungen erlegen. Ein weiterer Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Dienstagnachmittag auf der Danziger Freiheit. Ein 12jähriger Junge, der hier zu seinem Vergnügen mit dem Rade herumfuhr, geriet gegen einen Laternenmast und kam so unglücklich zu Fall, daß ihm die Griffstange der Sandbremse in den Mund drang. Gestern ist er im Krankenhaus an den erlittenen Verletzungen gestorben. Ein 62jähriger Frühlingsarbeiter, der am Dienstag zwischen Rathaus und Roland die Fahrradbrücke überquerte und dabei von einem Fußgänger aus dem Rad gestürzt wurde, ist gestern im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

### Beim Rennen gestürzt

Quadenbrück, 16. Juni. Ein bekannter Quadenbrücker Reiter stürzte beim Reiten mit dem Wallach „Eich“, Besitzer Ahmann, Wörtrup, so unglücklich, daß er mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

### Schornsteinfeger-Hochzeit

Sohna-Weser, 16. Juni. Eine recht selten geordnete Sitte wurde in Sohna wieder lebendig. Bei einer Schornsteinfeger-Hochzeit sah man die Schornsteinfeger in ihrer schönen alten Parade mit abglänzendem schwarzen Samt, das blanke Krageisen über der Schulter, nach der Trauung ging das junge Paar durch ein Spalier richtiger Netzbuben.

### Schweres Schadenfeuer

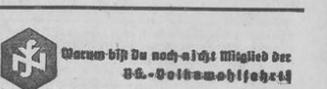
Dinlage, 16. Juni. In der Scheune eines Guernmannes, die ihm wegen Umbaus des Wohnhauses vorübergehend als Wohnung diente, brach ein Brand aus. Die Dinlanger Wehr rühte sofort aus, konnte aber nichts mehr retten. Mit der Scheune verbrannte das gesamte Hausinventar.

### Zwei Schwerverletzte

Dörpen i. D., 16. Juni. Bei Dörpen kam es zu einem schweren Verkehrsunfall. Ein mit zwei Personen besetztes Kraftfahrzeug wurde von einem Personentransporter erfaßt und eine Strecke mitgeschleppt. Die beiden Motorradfahrer wurden mit schweren Verletzungen ins Dörpener Krankenhaus gebracht.

### Kein Mordfall, sondern Fahrlässigkeit

Osnaabrück, 16. Juni. Der sensationelle Vorfall in der kleinen Ortschaft Uphode hat nunmehr seine Aufklärung gefunden. Durch eine Nötenuntersuchung war festgestellt worden, daß ein 14jähriger Mädchen durch eine unglückliche Zufallschance, die Ermittlungen der Kriminalpolizei führten, um das Leben auf dem Hofe des verstorbenen Anrecht ge-stand, einen Leßdang in seinem Zimmer am Deckenbalken aufbewahrt zu haben. Es steht nunmehr fest, daß die getötete Hausangestellte Fußstamm beim Bettenmachen gegen den Ab-



Warum bist du noch nicht Mitglied der G.S.-Volksbibliothek?



# Nachrichten aus der NSDAP, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden

Gesellschaft 7/91 (Euerfien) Am Mittwoch, dem 15. Juni 1938, tritt die Gesellschaft um 19.30 Uhr vor dem Gymnasium an. Der Gesellschaftsleiter.



## Die Deutsche Arbeiterfront

Die Deutsche Arbeiterfront „Kraft durch Freude“ Kreis Oldenburg-Emden

Eine billige Fahrt nach Hamburg! Am 26. Juni fährt ein billiger RDB-Sonderzug nach Hamburg. Fahrpreis 4 RM.

Der Sonderzug nach Berlin (25. Juni bis 27. Juni) zur Internationalen Wanderversammlung ist jetzt ausverkauft und wird somit weiterer Buchung! Interessenten für Schlafplätze!

Es ist noch ein Fernwanderbus vom 27. Juni bis 8. August nach Berlin eingetragt worden. Anmeldungen müssen sofort erfolgen.

Nach Österreich mit „Kraft durch Freude“! Vom 27. Juni bis 13. August nach Kärnten (Feldbach, Hallertale Grenz) und vom 16. August bis 1. September nach Kärnten (Salschlag, Galsammergut).

Auf der Einfahrt ist ein Aufenthalt in Klagenfurt vorgesehen. Dort steht volle Verpflegung für einen Tag, sowie Übernachtung mit Frühstück. Ferner Besichtigung des Reichsgebietes. Auf der Rückfahrt ist ein Zwischenaufenthalt in München. Dort steht Abendessen, sowie Übernachtung und Frühstück, Führung und Besichtigung der Stadt München in Kraftfahrzeugen.

Wegen des besonders günstigen Preises ist bald mit einer Sperrung der beiden Fahrten zu rechnen. Es empfiehlt sich daher eine rechtzeitige Anmeldung in der NSD-Heimstelle, Markt 3.

S o n n a b e n d, dem 19. Juni, fährt der letzte billige RDB-Sonderzug zur Ausstellung „Armen - Schlüssel zur Welt“. Abfahrts- und Rückfahrtszeit liegen für die Besichtigung der reichen Ausstellung und der festlich geschmückten Bahnhöfe.

13.50 Uhr Oldenburg  
15.00 Uhr Bremen  
22.44 Uhr

Nach sind Fahrkarten zum Preise von 1.50 RM hier und zurück in der NSD-Heimstelle, Markt 3, im Saalraum haben, Range Straße, und im Kopierbüro, Range Straße, zu haben.

## Amf Wandern

17. Juni: Heimabend in der Dienstelle, Markt 3, Eingang Waldenstraße, Beginn 20.30 Uhr. Wiederholer sind herzlich willkommen. Eintritt 2.00 RM.

18./19. Juni: Wandernachmittag nach Sandbatten. Abfahrt 16.00 Uhr. Wanderführer August. Abfahrtszeit 19.30 Uhr. Wanderführer August.

19. Juni: Tagesfahrt nach Sandbatten, mit Wanderungen und Christum und Uwe Ding. Abfahrtszeit 8 Uhr. Gastwirtin, Wanderführer August. Rückkehr 20.00 Uhr.

23./26. Juni: Sommerferien der Riekenheide. Große Zeltlager mit Preislos, mit Zeltentwurf und Wefermarkt. Abfahrtszeit mit Führer am 23. Juni um 16.00 Uhr und 19.30 Uhr. Die weiblichen Arbeitskameraden sollen in der DSD Riekenheide, die Männer müssen Soltdorf für Mitglieder mitbringen.

Wir machen ferner darauf aufmerksam, daß Anmeldungen für „Artenwanderungen“ bei schon gebuchten Urlaubsfahrten noch getätigt werden können.

Es sind dies:  
FW 6/27 UP 27 Münden-Überbarten 4.7. bis 17.7.  
FW 12/27 UP 40 Seifen-Rastau 7.7. „ 15.7.  
FW 13/17 UP 41 Eberingen 7.7. „ 15.7.  
FW 15/17 UP 52 Waben 19.7. „ 4.8.  
FW 19/17 UP 53 Waben 19.7. „ 4.8.  
FW 21/17 UP 58 Münden-Überbarten 13.7. „ 21.7.  
FW 32/17 UP 30 Bayerische Dämmer 4.7. „ 17.7.

über das am 10. Juni im Festsaal stattfindende Schicksal sollte ferner einmütig beschließen, demnach einen Ausflug zu unternehmen. Dem Kameraden Hermann Niehoff-Ehorn wurde das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft feierlich verliehen.

## A f f e d e

Schulungsfahrt der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes. Die hiesige Ortsgruppe der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes veranstaltet ihren jährlichen Ausflug nach dem hübschen Oldenburg. Bei guter Beteiligung und in schöner Stimmung ging es zunächst nach Althorn, wo der Baumweg besichtigt wurde. In Cloppenburg wurde unter sachkundiger Führung eine gründliche Besichtigung des Museumsdorfes vorgenommen.

In den „Wäldern Zinnen“ nach dem wohlbekanntem Schloßpark. Von der zentralen Zentrale wurde ein Bus für die hiesigen Mitglieder bestellt, die dann über Friedhöfe das Gewerbe-Haus, wo die in Bau befindliche Reichsmittelschule und das Frauenarbeitsdienstaar besichtigt wurden. Beide Stätten freudlichen Schaffens fanden das regle Interesse der Gäste. Am Kanal entlang ging es dann mit kurzer Unterbrechung bei Wäldern, Sundsmühlen, nach Malshe zurück.

Krankepflegekurs. Die Kurie in häuslicher Krankenpflege, die der Reichsmittelschule veranstaltet, erfreuen sich immer eines besonders guten Zuspruchs. Es ist ja auch besonders wichtig, daß die Frau und das Weib alles tun, was dazu dient, den Körper gesund zu erhalten, und daß sie auf der anderen Seite weiß, wie man sich bei eintretenden Krankheitsfällen verhält. Ähnliche Vorbereitungen ausführen. In Malshe fand der erste Kursus in häuslicher Krankenpflege am Mittwoch seinen Abschluß. Zur Schlußfeier war auch die Ortsgruppenleiterin, Frau Meyer, erschienen.

Schwieger Tische sprach noch einmal zu den Frauen und Mädchen, dankte ihnen für ihre eifrige Mitarbeit und überreichte ihnen die Teilnahmebescheinigung. Ortsgruppenleiterin Frau Scharenberg dankte Schwieger Tische auch den beiden Helferinnen vom Deutschen Roten Kreuz für ihre Arbeit.

## A p e n

Arbeitsvorbereitung. Die Arbeitsvorbereitung der NSD hatte zu einer Besprechung geladen. Ebenfalls waren Amtskameraden der NS-Frauenchaft anwesend. Kreisleiterin Frau Roggenmann verbreitete sich in längerer Ausführungen über den Sinn der NSD und die Bedeutung dieser gewaltigen segensreichen Organisation, die vom Führer geschaffen, um den deut-

# Lebensnahe Gemeinschaftsdiensft Besuch im Oldenburger Jungschwesternheim des Gaues

Die künftigen Trägerinnen der wichtigsten NSD-Aufgaben / Treue Pflichterfüllung - froher Feierabend

NSD. Das Vorurteil, die Schwester sei eine dem Leben verlorene, weitaufgewandte Frau zu sein, ist wohl heute schon endgültig abgetan, und der neue Typ der mitten im Leben stehenden Schwester, die an allem teilhat und darum um so feier mit ihrer verantwortungsvollen Arbeit verdacht, tritt immer deutlicher hervor. Schon die Jungschwestern in ihrer zweijährigen, umfassenden Ausbildung geben ein klares Bild der neuen deutschen Schwester, wie sie für alle Zukunft im Auftrag der NSD-Vollwohlfahrt die Hüterin der Gesundheit unserer Völkers sein wird.

Der NS-Gauleiter hatte Gelegenheit, einmal eines der drei Jungschwesternheime der NSD West-Ems zu besuchen, die sich in Oldenburg, Nordhorn und Leer befinden. In Oldenburg, in der Gärten, in einer Reihe schöner, grün umlaufender Villen in der Gaubaustraße, befinden sich das Heim, von zwölf Jungschwestern und drei Vorführerinnen bewohnt. Und wie hier das saubere, wohllich geheizte Haus betreten und auf dem geräumigen Balkon die getrennt von den Schwestern zurückgelassenen Mädchen in ihrer schlichten, bescheidenen Schwester in ihrer angeregten, fröhlicher Unterhaltung sitzen sehen, erkennen wir gleich, daß hier vollste, lebensfähige Jungmädchenleben steht und beliebt nicht unterdrückt, sondern sorgsam gepflegt wird.

## Das Schöne ist die Sänglingsstation

Im April sind sie hier eingezogen, und mit Ausnahme der drei Vorführerinnen, die zur hauswirtschaftlichen Ausbildung im Haus bleiben, gehen sie jeden Morgen zu ihrem Dienst ins Krankenhaus, wo sie zur gründlichen Ausbildung zwei Jahre lang alle Stationen und Abteilungen durchlaufen, um unter der Anleitung der Ärzte und Schwestern die Grund-

lagen ihres verantwortungsvollen Dienstes zu erlernen. Der Dienst ist schwer, aber nicht überanstrengend, und zwei Stunden Mittagspause, von der eine Stunde unbedingter Betruhe gebührt, genügen, um die Mädel so frisch zu halten, daß sie an jedem Abend noch gern im freudlichen Tagesraum oder bei gutem Wetter auf dem Balkon zusammenhängen und uns jetzt auch ein wenig von ihrer Arbeit und ihren Eindrücken erzählen können.

Die Arbeit im Krankenhaus ist sehr interessant. Das machen sie alle gern. Besonders natürlich die Beschäftigung in der Säuglingsstation. Manchmal nette, kleine Erlebnisse wird laut. Im Nu plappert das Tugend Mädchenmünder fröhlich durcheinander, und jede weiß noch etwas anderes zu berichten.

Das Heim macht allen Freude. Ein Nachmittag in der Woche ist dienstei, ebenso ein Sonntag im Monat frei zum Ausgehen in Zivil. Ueberhaupt geben die Mädel nur im Zivil aus; das Tragen der Tracht außerhalb des Dienstes ist während der Ausbildung nicht gestattet.

Der Dienst selbst teilt sich in praktische und theoretische Ausbildung. Krankenpflege, Assistenten, erste Hilfe werden planmäßig erarbeitet. Praktisch ist auch die weltanschauliche Schulung nicht vergessen.

Und das Wohnen hier? Da haben sie es nun wirklich sehr gern. Die, geschnitten, ausgestattete Aufenthaltsräume, Ankleim, Küche, freundliche Schlafzimmer mit ein bis vier Betten, ein Badraum, der in nächster Zeit zu einem schönen Duftraum ausgebaut werden soll, die Wälder, die Küche und Wirtschaftsräume und ein schöner, geräumiger und gepflegter Garten, der an Sommerabenden gern benutzt wird. Einen Abend in der Woche geht

es zum Sport, wo unter der Leitung einer RDB-Gymnastiklehrerin für die förderliche Durchbildung der Mädel gesorgt wird. Das sind natürlich sehr beliebte Stunden. Montags abends finden regelmäßig Arbeitsgemeinschaften statt, in denen unter Aufsicht der Seimleiterin, Schwester Sophie, das im Dienst Erlernte wiederholt und vertieft wird.

In zwei Jahren geht's an die eigentliche Arbeit

Nach zweijähriger Ausbildung nun legen die Mädel ein Examen ab, mit dessen Bestehen sie zu NS-Schwester werden. Vorgehen ist für alle, wenn sie das vorgeschriebene Alter erreicht haben, der Eintrag als Gemeindeführer.

Wir haben heute bereits 140 Gemeindeführerinnenstationen im Gau West-Ems; aber immer wird noch weiter am Ausbau dieses dichten Netzes gearbeitet, das die Volkswirtschaft unseres Reiches überleben soll als fester Garant für die Gefunderhaltung unseres Volkes. Mit dem Eintrag als Gemeindeführer beginnt die eigentliche Tätigkeit der Schwester, die volle Hingabe und strengste Pflichterfüllung voraussetzt. Die Gemeindeführerinnen sollen Trägerinnen des obersten Grundgesetzes nationalsozialistischer Volkswirtschaft sein, das nicht nur für, sondern Vorkörge an erster Stelle stehen muß, und das alle die Kräfte zuerst darauf gerichtet sein müssen, die ergebende deutsche Familie als lebenspendende Zelle des Volkes zu betreuen. Sie freuen sich schon alle auf diese Zeit, wo sie das Erlernte in praktischer Ausbildung verwerten können und in einem reichen, echt fränkischen Arbeitsgebiet Erfüllung finden, das ihnen der Nationalsozialismus erschaffen hat.

## Volksfeste der Kriegerkameradschaften

Am Sonntag, dem 13. Juni, wurde in der Gaubaustraße 24, wurde für 40jährige Dienstzeit bei der Reichswehr ein großes Treuefests-Überraschung zum Führer verliehen.

S und m ä h l e n. Das NS-Weiterfortschritt-Sundsmühlen veranstaltet am Sonntagmorgen auf Freis Weide ein Schlußfest.

W ä l t i n g. Ein auswärtsiger Laßzug, der zur Gaubaustraße fuhr, verfuhr auf dem Wälderhof. Die Mädel, die den Laßzug mit dem Pferde verstanden ihn nicht fortzumachen. Erst nach zwei Stunden vermochte ein Treffer ihn herauszuholen.

R a s t e d e. Hundemarken werden in dieser Tagen bei der Gemeindeführung abgegeben gegen Zahlung der Hundsteuer. Hundesteuer, deren Hunde nach dem 25. Juni noch ohne Hundemarken angetroffen werden, werden bestraft.

## Besichtigung des Parks der Deutschen Rhododendron-Gesellschaft

Am Sonntag, dem 13. Juni, wurde im Gaubaustraße 24, wurde für 40jährige Dienstzeit bei der Reichswehr ein großes Treuefests-Überraschung zum Führer verliehen.

S und m ä h l e n. Das NS-Weiterfortschritt-Sundsmühlen veranstaltet am Sonntagmorgen auf Freis Weide ein Schlußfest.

W ä l t i n g. Ein auswärtsiger Laßzug, der zur Gaubaustraße fuhr, verfuhr auf dem Wälderhof. Die Mädel, die den Laßzug mit dem Pferde verstanden ihn nicht fortzumachen. Erst nach zwei Stunden vermochte ein Treffer ihn herauszuholen.

R a s t e d e. Hundemarken werden in dieser Tagen bei der Gemeindeführung abgegeben gegen Zahlung der Hundsteuer. Hundesteuer, deren Hunde nach dem 25. Juni noch ohne Hundemarken angetroffen werden, werden bestraft.

## Amf Wandern

17. Juni: Heimabend in der Dienstelle, Markt 3, Eingang Waldenstraße, Beginn 20.30 Uhr. Wiederholer sind herzlich willkommen. Eintritt 2.00 RM.

18./19. Juni: Wandernachmittag nach Sandbatten. Abfahrt 16.00 Uhr. Wanderführer August. Abfahrtszeit 19.30 Uhr. Wanderführer August.

19. Juni: Tagesfahrt nach Sandbatten, mit Wanderungen und Christum und Uwe Ding. Abfahrtszeit 8 Uhr. Gastwirtin, Wanderführer August. Rückkehr 20.00 Uhr.

23./26. Juni: Sommerferien der Riekenheide. Große Zeltlager mit Preislos, mit Zeltentwurf und Wefermarkt. Abfahrtszeit mit Führer am 23. Juni um 16.00 Uhr und 19.30 Uhr. Die weiblichen Arbeitskameraden sollen in der DSD Riekenheide, die Männer müssen Soltdorf für Mitglieder mitbringen.

Wir machen ferner darauf aufmerksam, daß Anmeldungen für „Artenwanderungen“ bei schon gebuchten Urlaubsfahrten noch getätigt werden können.

Es sind dies:  
FW 6/27 UP 27 Münden-Überbarten 4.7. bis 17.7.  
FW 12/27 UP 40 Seifen-Rastau 7.7. „ 15.7.  
FW 13/17 UP 41 Eberingen 7.7. „ 15.7.  
FW 15/17 UP 52 Waben 19.7. „ 4.8.  
FW 19/17 UP 53 Waben 19.7. „ 4.8.  
FW 21/17 UP 58 Münden-Überbarten 13.7. „ 21.7.  
FW 32/17 UP 30 Bayerische Dämmer 4.7. „ 17.7.

über das am 10. Juni im Festsaal stattfindende Schicksal sollte ferner einmütig beschließen, demnach einen Ausflug zu unternehmen. Dem Kameraden Hermann Niehoff-Ehorn wurde das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft feierlich verliehen.

## A f f e d e

Schulungsfahrt der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes. Die hiesige Ortsgruppe der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes veranstaltet ihren jährlichen Ausflug nach dem hübschen Oldenburg. Bei guter Beteiligung und in schöner Stimmung ging es zunächst nach Althorn, wo der Baumweg besichtigt wurde. In Cloppenburg wurde unter sachkundiger Führung eine gründliche Besichtigung des Museumsdorfes vorgenommen.

In den „Wäldern Zinnen“ nach dem wohlbekanntem Schloßpark. Von der zentralen Zentrale wurde ein Bus für die hiesigen Mitglieder bestellt, die dann über Friedhöfe das Gewerbe-Haus, wo die in Bau befindliche Reichsmittelschule und das Frauenarbeitsdienstaar besichtigt wurden. Beide Stätten freudlichen Schaffens fanden das regle Interesse der Gäste. Am Kanal entlang ging es dann mit kurzer Unterbrechung bei Wäldern, Sundsmühlen, nach Malshe zurück.

## Oldenburg. Dem Oberpostinspektor Hans

Stoll in Oldenburg, Seemannstraße 24, wurde für 40jährige Dienstzeit bei der Reichswehr ein großes Treuefests-Überraschung zum Führer verliehen.

S und m ä h l e n. Das NS-Weiterfortschritt-Sundsmühlen veranstaltet am Sonntagmorgen auf Freis Weide ein Schlußfest.

W ä l t i n g. Ein auswärtsiger Laßzug, der zur Gaubaustraße fuhr, verfuhr auf dem Wälderhof. Die Mädel, die den Laßzug mit dem Pferde verstanden ihn nicht fortzumachen. Erst nach zwei Stunden vermochte ein Treffer ihn herauszuholen.

R a s t e d e. Hundemarken werden in dieser Tagen bei der Gemeindeführung abgegeben gegen Zahlung der Hundsteuer. Hundesteuer, deren Hunde nach dem 25. Juni noch ohne Hundemarken angetroffen werden, werden bestraft.

## Besichtigung des Parks der Deutschen Rhododendron-Gesellschaft

Am Sonntag, dem 13. Juni, wurde im Gaubaustraße 24, wurde für 40jährige Dienstzeit bei der Reichswehr ein großes Treuefests-Überraschung zum Führer verliehen.

S und m ä h l e n. Das NS-Weiterfortschritt-Sundsmühlen veranstaltet am Sonntagmorgen auf Freis Weide ein Schlußfest.

W ä l t i n g. Ein auswärtsiger Laßzug, der zur Gaubaustraße fuhr, verfuhr auf dem Wälderhof. Die Mädel, die den Laßzug mit dem Pferde verstanden ihn nicht fortzumachen. Erst nach zwei Stunden vermochte ein Treffer ihn herauszuholen.

R a s t e d e. Hundemarken werden in dieser Tagen bei der Gemeindeführung abgegeben gegen Zahlung der Hundsteuer. Hundesteuer, deren Hunde nach dem 25. Juni noch ohne Hundemarken angetroffen werden, werden bestraft.

## Amf Wandern

17. Juni: Heimabend in der Dienstelle, Markt 3, Eingang Waldenstraße, Beginn 20.30 Uhr. Wiederholer sind herzlich willkommen. Eintritt 2.00 RM.

18./19. Juni: Wandernachmittag nach Sandbatten. Abfahrt 16.00 Uhr. Wanderführer August. Abfahrtszeit 19.30 Uhr. Wanderführer August.

19. Juni: Tagesfahrt nach Sandbatten, mit Wanderungen und Christum und Uwe Ding. Abfahrtszeit 8 Uhr. Gastwirtin, Wanderführer August. Rückkehr 20.00 Uhr.

23./26. Juni: Sommerferien der Riekenheide. Große Zeltlager mit Preislos, mit Zeltentwurf und Wefermarkt. Abfahrtszeit mit Führer am 23. Juni um 16.00 Uhr und 19.30 Uhr. Die weiblichen Arbeitskameraden sollen in der DSD Riekenheide, die Männer müssen Soltdorf für Mitglieder mitbringen.

Wir machen ferner darauf aufmerksam, daß Anmeldungen für „Artenwanderungen“ bei schon gebuchten Urlaubsfahrten noch getätigt werden können.

Es sind dies:  
FW 6/27 UP 27 Münden-Überbarten 4.7. bis 17.7.  
FW 12/27 UP 40 Seifen-Rastau 7.7. „ 15.7.  
FW 13/17 UP 41 Eberingen 7.7. „ 15.7.  
FW 15/17 UP 52 Waben 19.7. „ 4.8.  
FW 19/17 UP 53 Waben 19.7. „ 4.8.  
FW 21/17 UP 58 Münden-Überbarten 13.7. „ 21.7.  
FW 32/17 UP 30 Bayerische Dämmer 4.7. „ 17.7.

über das am 10. Juni im Festsaal stattfindende Schicksal sollte ferner einmütig beschließen, demnach einen Ausflug zu unternehmen. Dem Kameraden Hermann Niehoff-Ehorn wurde das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft feierlich verliehen.

## A f f e d e

Schulungsfahrt der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes. Die hiesige Ortsgruppe der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes veranstaltet ihren jährlichen Ausflug nach dem hübschen Oldenburg. Bei guter Beteiligung und in schöner Stimmung ging es zunächst nach Althorn, wo der Baumweg besichtigt wurde. In Cloppenburg wurde unter sachkundiger Führung eine gründliche Besichtigung des Museumsdorfes vorgenommen.

In den „Wäldern Zinnen“ nach dem wohlbekanntem Schloßpark. Von der zentralen Zentrale wurde ein Bus für die hiesigen Mitglieder bestellt, die dann über Friedhöfe das Gewerbe-Haus, wo die in Bau befindliche Reichsmittelschule und das Frauenarbeitsdienstaar besichtigt wurden. Beide Stätten freudlichen Schaffens fanden das regle Interesse der Gäste. Am Kanal entlang ging es dann mit kurzer Unterbrechung bei Wäldern, Sundsmühlen, nach Malshe zurück.

# Rundgang durch die Heimat

Oldenburg. Dem Oberpostinspektor Hans Stoll in Oldenburg, Seemannstraße 24, wurde für 40jährige Dienstzeit bei der Reichswehr ein großes Treuefests-Überraschung zum Führer verliehen.

S und m ä h l e n. Das NS-Weiterfortschritt-Sundsmühlen veranstaltet am Sonntagmorgen auf Freis Weide ein Schlußfest.

W ä l t i n g. Ein auswärtsiger Laßzug, der zur Gaubaustraße fuhr, verfuhr auf dem Wälderhof. Die Mädel, die den Laßzug mit dem Pferde verstanden ihn nicht fortzumachen. Erst nach zwei Stunden vermochte ein Treffer ihn herauszuholen.

R a s t e d e. Hundemarken werden in dieser Tagen bei der Gemeindeführung abgegeben gegen Zahlung der Hundsteuer. Hundesteuer, deren Hunde nach dem 25. Juni noch ohne Hundemarken angetroffen werden, werden bestraft.

## Besichtigung des Parks der Deutschen Rhododendron-Gesellschaft

Am Sonntag, dem 13. Juni, wurde im Gaubaustraße 24, wurde für 40jährige Dienstzeit bei der Reichswehr ein großes Treuefests-Überraschung zum Führer verliehen.

S und m ä h l e n. Das NS-Weiterfortschritt-Sundsmühlen veranstaltet am Sonntagmorgen auf Freis Weide ein Schlußfest.

W ä l t i n g. Ein auswärtsiger Laßzug, der zur Gaubaustraße fuhr, verfuhr auf dem Wälderhof. Die Mädel, die den Laßzug mit dem Pferde verstanden ihn nicht fortzumachen. Erst nach zwei Stunden vermochte ein Treffer ihn herauszuholen.

R a s t e d e. Hundemarken werden in dieser Tagen bei der Gemeindeführung abgegeben gegen Zahlung der Hundsteuer. Hundesteuer, deren Hunde nach dem 25. Juni noch ohne Hundemarken angetroffen werden, werden bestraft.

## Amf Wandern

17. Juni: Heimabend in der Dienstelle, Markt 3, Eingang Waldenstraße, Beginn 20.30 Uhr. Wiederholer sind herzlich willkommen. Eintritt 2.00 RM.

18./19. Juni: Wandernachmittag nach Sandbatten. Abfahrt 16.00 Uhr. Wanderführer August. Abfahrtszeit 19.30 Uhr. Wanderführer August.

19. Juni: Tagesfahrt nach Sandbatten, mit Wanderungen und Christum und Uwe Ding. Abfahrtszeit 8 Uhr. Gastwirtin, Wanderführer August. Rückkehr 20.00 Uhr.

23./26. Juni: Sommerferien der Riekenheide. Große Zeltlager mit Preislos, mit Zeltentwurf und Wefermarkt. Abfahrtszeit mit Führer am 23. Juni um 16.00 Uhr und 19.30 Uhr. Die weiblichen Arbeitskameraden sollen in der DSD Riekenheide, die Männer müssen Soltdorf für Mitglieder mitbringen.

Wir machen ferner darauf aufmerksam, daß Anmeldungen für „Artenwanderungen“ bei schon gebuchten Urlaubsfahrten noch getätigt werden können.

Es sind dies:  
FW 6/27 UP 27 Münden-Überbarten 4.7. bis 17.7.  
FW 12/27 UP 40 Seifen-Rastau 7.7. „ 15.7.  
FW 13/17 UP 41 Eberingen 7.7. „ 15.7.  
FW 15/17 UP 52 Waben 19.7. „ 4.8.  
FW 19/17 UP 53 Waben 19.7. „ 4.8.  
FW 21/17 UP 58 Münden-Überbarten 13.7. „ 21.7.  
FW 32/17 UP 30 Bayerische Dämmer 4.7. „ 17.7.

über das am 10. Juni im Festsaal stattfindende Schicksal sollte ferner einmütig beschließen, demnach einen Ausflug zu unternehmen. Dem Kameraden Hermann Niehoff-Ehorn wurde das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft feierlich verliehen.

## A f f e d e

Schulungsfahrt der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes. Die hiesige Ortsgruppe der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes veranstaltet ihren jährlichen Ausflug nach dem hübschen Oldenburg. Bei guter Beteiligung und in schöner Stimmung ging es zunächst nach Althorn, wo der Baumweg besichtigt wurde. In Cloppenburg wurde unter sachkundiger Führung eine gründliche Besichtigung des Museumsdorfes vorgenommen.

Oldenburg. Dem Oberpostinspektor Hans Stoll in Oldenburg, Seemannstraße 24, wurde für 40jährige Dienstzeit bei der Reichswehr ein großes Treuefests-Überraschung zum Führer verliehen.

S und m ä h l e n. Das NS-Weiterfortschritt-Sundsmühlen veranstaltet am Sonntagmorgen auf Freis Weide ein Schlußfest.

W ä l t i n g. Ein auswärtsiger Laßzug, der zur Gaubaustraße fuhr, verfuhr auf dem Wälderhof. Die Mädel, die den Laßzug mit dem Pferde verstanden ihn nicht fortzumachen. Erst nach zwei Stunden vermochte ein Treffer ihn herauszuholen.

R a s t e d e. Hundemarken werden in dieser Tagen bei der Gemeindeführung abgegeben gegen Zahlung der Hundsteuer. Hundesteuer, deren Hunde nach dem 25. Juni noch ohne Hundemarken angetroffen werden, werden bestraft.

## Besichtigung des Parks der Deutschen Rhododendron-Gesellschaft

Am Sonntag, dem 13. Juni, wurde im Gaubaustraße 24, wurde für 40jährige Dienstzeit bei der Reichswehr ein großes Treuefests-Überraschung zum Führer verliehen.

S und m ä h l e n. Das NS-Weiterfortschritt-Sundsmühlen veranstaltet am Sonntagmorgen auf Freis Weide ein Schlußfest.

W ä l t i n g. Ein auswärtsiger Laßzug, der zur Gaubaustraße fuhr, verfuhr auf dem Wälderhof. Die Mädel, die den Laßzug mit dem Pferde verstanden ihn nicht fortzumachen. Erst nach zwei Stunden vermochte ein Treffer ihn herauszuholen.

R a s t e d e. Hundemarken werden in dieser Tagen bei der Gemeindeführung abgegeben gegen Zahlung der Hundsteuer. Hundesteuer, deren Hunde nach dem 25. Juni noch ohne Hundemarken angetroffen werden, werden bestraft.

## Amf Wandern

17. Juni: Heimabend in der Dienstelle, Markt 3, Eingang Waldenstraße, Beginn 20.30 Uhr. Wiederholer sind herzlich willkommen. Eintritt 2.00 RM.

18./19. Juni: Wandernachmittag nach Sandbatten. Abfahrt 16.00 Uhr. Wanderführer August. Abfahrtszeit 19.30 Uhr. Wanderführer August.

19. Juni: Tagesfahrt nach Sandbatten, mit Wanderungen und Christum und Uwe Ding. Abfahrtszeit 8 Uhr. Gastwirtin, Wanderführer August. Rückkehr 20.00 Uhr.

23./26. Juni: Sommerferien der Riekenheide. Große Zeltlager mit Preislos, mit Zeltentwurf und Wefermarkt. Abfahrtszeit mit Führer am 23. Juni um 16.00 Uhr und 19.30 Uhr. Die weiblichen Arbeitskameraden sollen in der DSD Riekenheide, die Männer müssen Soltdorf für Mitglieder mitbringen.

Wir machen ferner darauf aufmerksam, daß Anmeldungen für „Artenwanderungen“ bei schon gebuchten Urlaubsfahrten noch getätigt werden können.

Es sind dies:  
FW 6/27 UP 27 Münden-Überbarten 4.7. bis 17.7.  
FW 12/27 UP 40 Seifen-Rastau 7.7. „ 15.7.  
FW 13/17 UP 41 Eberingen 7.7. „ 15.7.  
FW 15/17 UP 52 Waben 19.7. „ 4.8.  
FW 19/17 UP 53 Waben 19.7. „ 4.8.  
FW 21/17 UP 58 Münden-Überbarten 13.7. „ 21.7.  
FW 32/17 UP 30 Bayerische Dämmer 4.7. „ 17.7.

über das am 10. Juni im Festsaal stattfindende Schicksal sollte ferner einmütig beschließen, demnach einen Ausflug zu unternehmen. Dem Kameraden Hermann Niehoff-Ehorn wurde das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft feierlich verliehen.

## A f f e d e

Schulungsfahrt der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes. Die hiesige Ortsgruppe der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes veranstaltet ihren jährlichen Ausflug nach dem hübschen Oldenburg. Bei guter Beteiligung und in schöner Stimmung ging es zunächst nach Althorn, wo der Baumweg besichtigt wurde. In Cloppenburg wurde unter sachkundiger Führung eine gründliche Besichtigung des Museumsdorfes vorgenommen.

In den „Wäldern Zinnen“ nach dem wohlbekanntem Schloßpark. Von der zentralen Zentrale wurde ein Bus für die hiesigen Mitglieder bestellt, die dann über Friedhöfe das Gewerbe-Haus, wo die in Bau befindliche Reichsmittelschule und das Frauenarbeitsdienstaar besichtigt wurden. Beide Stätten freudlichen Schaffens fanden das regle Interesse der Gäste. Am Kanal entlang ging es dann mit kurzer Unterbrechung bei Wäldern, Sundsmühlen, nach Malshe zurück.

Briefmarken-Wochenchau der „Nachrichten“

Allerlei Wissenswertes vom kleinen Kunstwert

Ob das Sammeln von Postwertzeichen Sinn und Zweck habe? Man muß nur einmal die Sammler befragen, sie würden Ihnen annehmen und von dem gewöhnlichsten zentralen Käufer sprechen, der von den kleinsten Papierfächern ausgeht, sie würden sagen, sie hätten die Welt mit all ihren Erscheinungsformen voll abenteuerlicher Phantasie gesammelt, sie befänden in ihrem Markenalbum ein Geschichtsbuch, einen Völkeralbum, eine Literaturgeschichte, ein botanisches oder zoologisches Sammelbuch, ein Verzeichnis der Trachten und Wappentafeln und eine Bildergalerie der großen Vergangenheit und Gegenwart ihres Vaterlandes. Und was man den Sammlern sonst auch abpredigen mag: sie haben Recht, eine Briefmarkensammlung ist schöner und bunter und herrlicher als ein Märchenbuch... und manchmal so lieb und so viel wert wie ein Schatzbuch.

Die Freimarkte ist nicht allein das notwendige Mittel zur Freimachung unserer Postkassen und der beliebte Sammelgegenstand der Philatelisten (wie die dieser Leidenschaft sich hingeben benedict bezeichnet werden), es ist auch in jeder Hinsicht ein kleines Kunstwerk: im Druck, in der Größe, in der Ausarbeitung ihrer Umrahmung und selbst als graphische Arbeit und Leistung. Von jeder haben Markte und Zeichner von Kunst und Kunst sich an den Entwurf der neuen Markenbilder beteiligt und haben zu den Schönheitswerten unserer Marken beigetragen.

Eine vollständige Sammlung aller erschienenen Marken, postfriesch wie man sie am Schalter erhält oder gebraucht, hat sich bis heute nicht zusammenstellen lassen, und es ist von Jahr zu Jahr ausschließlicher, eine vollständige Sammlung aufzubringen. Von vielerlei Schwierigkeiten der Beschaffung mancher sehr seltenen Marken ganz abgesehen, dürfte der Preis für einen einzelnen unerschwinglich sein; bei nicht einmal übertriebener Schätzung (wie eine englische Fachzeitschrift das einmal versucht hat) müßte man ungefähr 9 Millionen Mark anlegen.

Man fragt sich manchmal: Was kostet eigentlich eine Briefmarke? Die Kosten werden meist überschätzt. Nach den Angaben verschiedener europäischer Postverwaltungen kostet eine Marke im Buchdruck 0,04 Pfennige (also 25 Marken erst 1 Pfennig), im Kupferdruck dagegen 0,2 Pfennige.

Die größte deutsche Markensammlung befindet sich im Reichspostmuseum in Berlin, wo über 46 000 Marken dem Besucher zugänglich gemacht werden.

Noch heute werden in Paris in der Nähe der Champs Elysees wöchentlich zweimal unter freiem Himmel Markenbörsen — Gelegenheiten zum Kauf, Verkauf und Tausch — abgehalten, wo nicht etwa Schatzkisten oder Kisten mit ihren kostbaren Schätzen an Publikum auszustellen, sondern wo sich die große Händlerwelt ein Stückchen gibt. Die Marken werden auf Klappstühlen, kleinen Tischen, Bänken usw. ausgebreitet und geprüft. Abschlässe von mehreren zehntausend Francs sind bei einzelnen Händlern durchaus nicht ungewöhnlich.

Es kann bei einer Marke vorkommen, daß jemand sagt: „Warum hat man dieses schöne Bild in rot gedruckt? Dunkelgrün wäre doch viel besser gewesen!“ Die Farben sind nicht

willkürlich gewählt, sie richten sich nach den Vorstellungen des Postmeisters Stephan. So kann man allgemein beobachten, daß die Marken für Inselpostarten grün sind, die für Inselpostarten rot und die für Auslandsbriefe blau. Kommt ein Brief aus der Schweiz nach Polen, so kann der kontrollierende Postbeamte schon an der Farbe erkennen, ob richtig frankiert ist.

Unser Briefmarken-Wochenbericht

Tausendjährige Schwere



Deutsches Reich

Als Otto der Große vor tausend Jahren das „Heilige Römische Reich Deutscher Nation“ gründete, schuf er für die Königswähler die „Kur“-Prinzipien, als höchste hofliche Würden die Erzmäler. Der Herzog von Sachsen wurde Erzmarschall und Schwertträger. Darauf geht das Zeichen der gekreuzten Schwere zurück, das man vom Mittelalter her kennt, und das bis 1906 das kaiserliche Wappen schmückte. Jetzt sehen wir die Sachsenherzöge auf den eingebrachten Marken der Postarten, die für die Ausstellung „Sachsen am Wert“ ausgegeben werden: 5 Pf. mit Völkerschlachtsdenkmal (plus Luftschiffzusatz 12 Pf.) und 6 Pf. mit Seidenweber Autodabdruck (15 Pf.). Ergänzt bei den Postämtern des Gauces Sachsen und bei der Versandstelle für Sammlermarken, Berlin W 30

Rufbarer Monat

Abwärts vom 9. Mai bis 9. Juni veranstaltet Rufbarer Monat unter dem Namen „Rufbarer Monat“ eine große Werbeausstellung, die von bunten Volksfesten umrahmt ist. Diesen Anlaß feiert eine rumänische Marke zu 6 + 1 Lei mit Wappen und Königsbild. Die Aufschrift „1918-1938“ erinnert an Rufarets 20jährige Würde als Hauptstadt Groß-Rumaniens (Etwa 50 Pf.) zu Ehren der neuen Verfassung vom 27. Februar 1938 erschienen Marken mit dem Bild der Carolis, 3, 6 und 10 Lei (etwa 1,20 RM).



LUNA BUCUREȘTI

Großes Kleinatien



Der Sammler führt die Türkei unter Kurat, aber nur 3 Pfennig des Landes stecken in unserem Urteil. Das Staatsgebiet im ganzen ist in dessen viel tiefer, als man es sich gewöhnlich vorstellt. Von der West- bis zur Ostgrenze ist der Weg weiter als von Berlin bis nach Konstantinopel. Fast ein Drittel größer als Großdeutschland, zählt die Türkei doch nur 15 Millionen Menschen, kaum mehr als ein Fünftel unserer Einwohnerzahl. Eine für den „Roten Halbmond“,

wohl der bekannteste unter den Sammlern, der „Legende“, großzügige und sprichwörtlich berühmte Herrat, hat 67 Jahre alt 1917 in Konstantinopel in die Türkei die Herrat. Er war einer der reichsten Privatleute damaliger Zeit, sein Vermögen wurde aus über 300 Millionen Goldfrancs geschätzt. Er lebte in Paris und eine seiner Leidenschaften war

das „Rote Kreuz“ der Türkei, ausgegebene Marke zu 10 Kurus grün mit roter Wundstichel zeigt in etwas veränderter Ausführung des früheren Motivs die einträchtige Karte dieses Landes. (Etwa 70 Pf.)

Mit drei Worten

Monaco: Ergänzungswert in Wappenzzeichnung, 1 C. Libarano (etwa 5 Pf.). — Schweiz: Luftpost 50 L. mit Doppelbeder als 75 Rapen mit Aufdruck „1938 PRO AERO 75“ (gebraucht etwa 150 Mark). — Türkei: Ergänzungswert in Remat-Zeichnung, 3 R. oder (etwa 15 Pf.) — Zentraler Staaten: Präsidentenfeier, 1/4 C. mit Martha Washington. Ferner zur amerikanischen Luftpost neue Luftpostmarke 6 C. mit Adler, blau und rot.

Sonderstempel

Bad Gandersheim, fahrbares Sonderpostamt, Motorverpostung der NSKK 17. bis 22. 6. — Bernau bei Berlin, Luftpostamt B. C. B. Bernau 18. bis 20. 6. — Dresden A 1

Eröffnung einer Freilichtbühne

Am 16. Juni, im Rahmen der 16. Juni, wurde die neubauerte Freilichtbühne am Heizenbrink, die erst kürzlich vom Gaupropagandaleiter Schulze beschickt wurde, mit dem Drama von Gerhart Hauptmann „Die Weber“ eröffnet. Die ausgearbeiteten Leistungen der Dramatischer Vereinigung verhalten der Aufführung zu einem vollen Erfolg.

Neue Bücher

„Massehand“, Hans von der Dornum. In einem wachen, weichen, leinwandgebundenen Buchlein finden wir eine Sammlung farbiger Hundebilder, die die Firma J. Bunting & Co., Beer, ihren Tee- und Kaffeepadungen beilegt. Hans von der Dornum, unterer Feiern durch seine Sammelwerke bekannt, bringt in seiner leibendigen Erzählungsweise eine meisterhafte Darstellung über unsere vierbeinigen Freunde. Sie finden hier sie alle wieder, die Zwanzig- und Vierfüßler, die Schwach-, Erb-, Och-, Dien-, Aus- und Wachtunde, wie auch die Haus- und Zwerghunde.

Familien-Nachrichten

Geboren: Dr. med. Edo S. Defer und Frau Hedwig geb. Hubben, Wismar, eine Tochter. Bernhard Schmitzer und Frau Siegfriede, Hagenmoorer Mühle, eine Tochter. Adolf Müller und Frau Wini geb. Wachtendorf, Baret, ein Sohn.

das Briefmarkensammeln. Von ihm kann man sagen, daß er fast alle Marken gehabt hat, die es damals gab, seine Sammlung von 120 000 Stücken wurde auf 14 Verlegungen in den Jahren 1921/25 in Paris ausgebaut und brachte einen Ertrag von 8 Millionen Reichsmark, die auf Reparationskonten ausgeliefert wurden. Ferrat hatte seine Briefmarkensammlung testamentarisch dem Berliner Reichspostmuseum vermacht, da er aber in den Kriegsjahren starb, wurde die Sammlung als deutsches Eigentum beschlagnahmt... und so ist eine der reichhaltigsten Sammlungen wieder in alle Winde gestoben.

„Seimatwert Sachsen DSO-Sonderchau Die schiffliche Briefmarke“ 17. 6. bis 18. 9. — Frankfurt/Main Sonderpostamt „Internationaler Kinderbuch-Kongress“ 13. bis 15. 6. — Stuttgart „Gartreffen Gau Württemberg 12. 6. — Kiel „Kieler Woche“ 14. bis 27. 6. — Lauenburg über Wittmide, Großveranstaltung der Sächsischen Marine-VA“ 18. bis 19. 6.

Mauritius... nicht gefragt Auf einer Briefmarkenversteigerung wurde eine Mauritiusmarke angeboten, für die ein Mindestpreis von RM 25 000 festgelegt war. Obwohl verschiedene andere gleichzeitig angebotene Karikaturen zu hohen Preisen Käufer fanden, wurde für die Mauritiusmarke kein einziger Gebot gemacht, trotz der ebenfalls sehr wie ästhetischen Gelegenheit. Es ist beachtlich, die Marke bei einer späteren Versteigerung nochmals anzubieten. Die letzten Versteigerungen von Mauritiusmarken fanden in Hamburg sowie in London statt; beide male hatten sich Käufer gefunden, wenn auch die gebotenen Preise hinter den Erwartungen zurückblieben.

- Verlobte: Emil Seimser und Gerbard Holte, Lohrmoor/Reinbold. Amanda Seemten und Hinrich Seimser, Munderloh/Sodenbüden. Clementine Kleber und Franz Ranghoff, Erle/Sehpa. Vermählte: Wälfher Neumann und Frau Elfriede geb. Käbler, Nordend. Friedrich Zeilen und Frau Wilhelmine geb. Sind. Annas Groenewold und Frau Seittne geb. Ottersberg, Kammerlehn. Dr. med. Hans von Dehen und Frau Hanna geb. Meindt, Clauslin-Seeferde. Geborene: Wilhelmine Elisabeth Zellmann, geb. Ostermann, Hartmannshole, 40 J. Wwe. Heinrich Bernebing, Maria geb. Barlage, Gellwieslage, 52 J. Heinrich Wiers, Amberg, 38 J. Gerbard Witten, Althofen, 73 J. Rudolf Stelbape, Oldenburg, 39 J. Anna Blate geb. Wiert, Oldenburg, 53 J. Metje Schmidt geb. Brinmann, Grobbede, 74 J.

VIM PUTZT ALLES auch Fußböden V157-305 ausgiebig - sparsam - billig

Im Leben, wie im Märchen, darf man sich nicht unsicher, wenn man sicher durch die Schrednisse des Weges gelangen will. Raabe

Der Etappenhase

von Runje-Cortan

Ungedrucktes Buch R. & S. Greiser, Rastatt 1. B. 13. Fortsetzung

„Frage doch die elegante Stadtrabe da! Der wird das eher wissen! Adsch!“ Er knallte die Tür hinter sich zu. „Gut, daß er raus ist!“ sagte Ferdinand. „Ich weiß gar nicht, was der gegen mich hat!“ „Der meint's nicht so!“ riefste Franz. „Is 'n guiter Kamerad! Mit dem kannte Pferde fehlen, nicht, Klaus?“ „Behäbig erhob sich Klaus vom Kanapee und näherte sich dem Tisch. „Ja, vom Stehlen hält er nie ab, aber an Pferde hat er sich noch nicht rangetan!“ Mit Schreden sah Ferdinand, wie Klaus sich schubberte und kratzte, und wie auch Franz seinem Beispiel folgte. Scheußlich, ihn krabbelte es auch schon am ganzen Leibe! „Uffa! Er lacht gekinnelt auf. „Ich glaube, ich muß jetzt gehen.“ „Ne, ne!“ sagte Franz. „So rasch kommste mir nicht fort! Ich muß dich noch so verschiedene fragen!“ „Ja, was is denn nun mit dem Quartier hier?“ fragte Klaus und setzte sich so an den Tisch, daß Hasenbein zwischen ihm und Franz sah. „Das is nu woll in Ordnung, nicht?“ „Weil ihr es seid, dürft ihr bleiben!“ gestand er zu.

Dide Graupen mit Kartoffeln können großartig schmecken, wenn sie richtig weich, wenn sie anständig mit Fleisch gelocht sind; aber das konnte man von diesen dicken Graupen wahrhaftig nicht behaupten. Sie schmeckten jämmerlich. An der Gulaschkamone trafen Hein und Jochen zusammen. „Ein Quartier, Jochen... so! Mit allem Komfort! So eine richtige Dreijahreswohnung... mit allen Schikanen. Bongorionis, sage ich dir! In was für einer Selbstsorge seid ihr denn untergebracht?“ Jochen lächelte mittelbig. Er kam sich ganz groß vor und sagte etwas von oben her. „Ja, das haben wir man auch! Und ein Bad haben wir! Ein richtiges Bad mit weißen Rachein! Und mit einem richtigen Badsofen!“ „Du sagst, du Heide!“ entgegnete Hein mittelbig. „Aber Jochen Witters ging diesmal bei dem Wort Heide nicht hoch — Hein gebrauche es, weil Jochen aus der Heide stammte —, sondern grinste niederträchtig über das ganze Gesicht.“ „Ja... und was ich dir noch sagen wollte... wir haben schon gespeist! Ja, das haben wir! Und so ein Essen... nee, nee, das hat keiner besser!“ „Hast ihr 'n Hund eingekauft?“ „Ne, du läufst doch man noch frei rum, Heide!“ „Mensch, du reist auf meine Gebude!“ „Ach, red doch nicht, die hast du ja nie gehabt! Du bist ein unruhiger Firtelzang, so ein Mensch wie du wird niemals nicht werden! Jawohl... dat segg ich!“ „Was hast ihr denn zu futtern getrieget?“ „Wartartoffeln mit Speck und... Corned-beef! Und wie lader, Heide! Alle zehn Finger hätte dir abgeleckt! Und wie das so schmeckt nach dem Bad! Nicht, Wirt!“ Und Jochen's Port nickte nichtig. „Mensch, was brauchste denn noch für deine Futterlute! Was wollest dich noch mit dem angebrannten Zeug rumärgern?“ „Ich bin für Reserve!“ „Ich auch, Jochen... aber in der Heimate!“

Der Koch, der das Essen ausgab, sah Hein giftig an, als er sich jetzt heranbrachte. „Warum holste denn das Essen, wenn es dir nicht paßt?“ „Mensch, halt die Schnauze!“ fuhr ihm Hein groß an. „Sieber mößt ich Pflostersteine lauen, aber meine Jähne sind stumpf geworden! Da nehmt ich lieber deinen Frak!“ „Sagt den Rand und mach dich nicht so maunf!“ brauhte der dicke Koch von der Trainingslone auf. „Ich meine, du sollst die Schnauze halten!“ sagte Hein gemühtlich. „Und... wennste denst, daß du für uns Frontschweine schlechter lochen kannst wie für euch Etappenhengste, dann werden wir dir das nächste Mal den Kessel über den Kopf hülpfen! Der blaue Heinrich ist angebrannt!“ „Er ist nicht angebrannt!“ „Und das Fleisch ist hart, daß man zehn solche Ochsen wie dich damit erschlagen kann!“ Der dicke Trainingskoch, der wahrhaftig in ruhigen Zeitaltern nie eine Ahnung von Kochen gehabt hatte, schnaufte hörbar. „Eden deine Herrklappen“, rief Hein ungerührt, „ich das nächste Mal seittiger an, dann wirst du dir unser unverfälschtes Wohlwollen zuziehen.“ „Ich habe sofort angefangen, als es mir der Gefreite Hasenbein sagte...“ „Ach, wann hat dir's denn Hasenbein gesagt?“ „Vor einer Stunde!“ „Großartig! Und wir Frontschweine können wegen der Dummheitigkeit dieses Hasenfußes gestochten Schrot und Ledererzatz zu uns nehmen.“ „Gib's ihm, Heide!“ grinste Jochen hinter ihm. Da drehte sich Hein empört um und fauchte Jochen an. „Ne, jetzt hör' ich man auf, jetzt streng du dich mal an!“ Hein und Jochen trollten dann gemeinsam die sehr mager beleuchtete Straße entlang. „Du Jochen... hier gib's auch ein Proviantamt!“ „Das hab' ich mir wohl gedacht!“

„Ich hab' mich schon erkundigt! Schwere Broden! Der Proviantamt'sfrage gibt nicht raus!“ „Dann mußt du es dir eben rausholen! Du bist ja so ein schlauer Kerl!“ spottete Jochen und zwinkerte ihm lustig zu. „Hatte denn nicht gehört, daß heute noch sechs Gepanne von der nächsten Bahnhafstation kommen? Zwei Loren sind ausgeladen worden. Da mußt du sehen, daß du so ein paar Happert von so ein Gepanne runterholst!“ „Wird verdammt aufgepaßt!“ „Du, Heide... hast du noch die Tabakspfeife, ich mein' die aus Meerzscham?“ „Ja!“ „Verlaßt mir die!“ „Ne, aber... wenn du es fertigbringst, auf dem Proviantamt zehn Zeitschiffchen zu holen, denn schreit ich dir sie! Und wenn ich's fertig bringe, denn gibst du mir den Ring!“ „Das soll so sein! Kannt ich dann haben!“ stimmte Jochen ruhig zu. „Aber ich glaub', ich trübe deine Piep!“ Währenddessen hatten Franz und Ferdinand ihre Erlebnisse seit ihrer Trennung ausgetauscht. „Sm! Also dir geht's soweit bong!“ sagte Franz. „Das freut mich aber!“ „Man kann nicht klagen!“ meinte Hasenbein. „Der Heide ist nicht schlumm, und mit meinem Major sieh ich mich so!“ „Er hatte zur Bekräftigung seiner Worte die Faust. Er war zufrieden mit sich und seinem Loos. Und war überzeugt von der Wichtigkeit seiner Persönlichkeit und seiner Stellung. „Aber, wie schon gesagt, sonst ist's jinnlangweilig in diesem Dorf“, fuhr er fort und holte dabei aus der Rocktasche eine silberne Zigarettenbox. „Bitte!“ „Er happyte sie auf und schob sie Franz zu. Franz nahm sich eine Zigarette, betrachtete die Marke. „Eind rauchbar!“ Ferdinand schob die Zigarette herbe. „Klaus zu!“ „Wißt du auch eine? — Sind besser als dein stäntriger Anacker!“ (1897 Runje-Cortan)